

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.).  
Redaktion u. Administration: V., Waiagner-Boulevard 34.

## Balkanunruhen.

Die Krone, welche man in den letzten Tagen dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien angedichtet hat, wird wohl weiter in dem Laden des Münchener Goldschmieds bleiben, den der titelhehnfüchtige Koburger etwas voreilig mit der Anfertigung der in jedem königlichen Haushalte unentbehrlichen Insignien betraut hatte. Trotz seines durch die russische Verbrüderung rapid gesteigerten Optimismus wird der Fürst von Bulgarien der tieferen Einsicht sich nicht haben verschließen können, daß nicht die Königskrone es ist, die seinem Lande noththut, nicht der Glanz nach außen, sondern die ruhige Entwicklung im Innern, die gerade durch die Bräuterei der Türkei — und die Erhebung Bulgariens zum Königreich würde heute nichts Anderes bedeuten — unmöglich gemacht würde. Auch theilt das bulgarische Volk nicht den Ehrgeiz seines Fürsten. Die Unabhängigkeit der Heimath ist den Bulgaren theurer als das werthlose Fittergold, welches die russische Gunst gewiß nicht uneigennützig dem Koburger verleihen will. Ein Königsthron kann wohl die Eitelkeit des Augenblicks befriedigen, nicht aber als festes Fundament dienen zur Gründung einer Dynastie. Die dynastische Idee muß aus dem Volksbewußtsein entspringen. Dieses ist der fruchtbare Boden, welchen der junge Fürst bebauen muß. Ist seine Saat heilsam und schießt sie in fruchtschweren Halmen empor, dann wird sein innerlich starkes Königthum des äußeren Glanzes leicht enttrathen können. Der bulgarische Königstitel wird gewiß auch weiter nur ein frommer Wunsch bleiben und keine Ursache geben, die Stimmung am Goldenen Horn noch mehr zu verdußtern.

Dort am Bosphorus haben die Plünderungen in Miterbien ohnedies schon ein unbehagliches Gefühl hervorgerufen. Die Entsendung des türkischen Grenzkommissärs Hamdi Pascha nach Belgrad, welcher in direkten Auftrage des Sultans an den Beratungen einer Spezialkommission für die Unternehmung der Vorkämpfe in Miterbien theilnehmen soll, beweist, daß man nun auch in Konstantinopel die Gräueltaten der Arnauten ernst zu nehmen gewillt ist. Ein gut Theil der Schuld trifft ja auch die hohe Pforte, die nach altbewährtem Muster diese an blutige Anarchie grenzenden Aufstände selbst erweckt hat,

um den Agitationen serbischer und montenegrinischer Nationalisten derart ein Gegengewicht zu bieten. So lange die Albanesen auf die Plünderung der Viehbestände sich beschränkten, haben die fatalistischen Bauern jede Willkür geduldig ertragen, da sie, unter türkischer Herrschaft lebend, der allzuzürlässigen Behandlung von jeher ungewohnt sind. Zu ernsteren Erschütterungen kam es erst, als die Plünderer diese Fanatiker des Glaubens auch in ihren religiösen Gefühlen beleidigten. Als die Arnauten auch die Kirchen schändeten und selbst an der durch uralte Tradition geheiligten Autonomie der erzpriesterlichen Gemeinde Kolaschin mit frechen Händen Frevel übten, stieg die Erbitterung auf einen Höhepunkt, der nur durch die Schließung der Kirche in der Stadt Pristina und schließlich durch die der Pestgefahr wegen angeordnete Sperrung der serbischen Südgrenze überstiegen werden konnte, da durch die letztere sanitäre Maßnahme den Serben die Ueberschreitung der serbischen Grenze unmöglich gemacht worden ist.

Der Ernst dieser Unruhen, die in Folge der bequemen Veranlassung zu Gebietsüberschreitungen leicht zu schweren Komplikationen führen können, hat eine Intervention bei der Pforte zur Nothwendigkeit gemacht. Unsere diplomatische Vertretung und auch der russische Botschafter in Konstantinopel Sinowiewff haben Vorstellungen erhoben, die insoweit mit allem Nachdruck wiederholt werden müssen, bis die durch den Berliner Vertrag gewährleistete Administration Miterbiens und das schon vor Jahren seitens der Pforte herausgegebene Statut für die Provinz Kossowo, welches unter Anderem auch die konfessionelle und nationale Gleichberechtigung der Einwohner verbürgt, aus der recht wirkungslosen Papierform zur thatkräftigen Wirklichkeit gebracht werden. Die Spezialkommission, die in Belgrad zusammentreten wird, dürfte aus den Berichten der Konsuln die Lehre ziehen, daß die albanesische Frage durchaus nicht geeignet sei, weiter in Schwebe belassen zu werden. Serbischerseits wird man mit den nationalpolitischen Agitationen endlich einmal aufhören müssen, und von der Pforte muß gefordert werden, daß sie die Satzungen des Berliner Vertrags mit strenger Genauigkeit einhalte. Nur so wird man in Miterbien der Anarchie Herr werden können, die auf diesem exponirten Stück Erde

mehr als eine Erscheinung lokaler Natur, eine eminente Gefahr für den Frieden auf dem Balkan bedeutet.

Serbien steht übrigens auch im eigenen Lande vor einer nicht leicht zu nehmenden Aufgabe. Aus Belgrad, wo man zu den Wahlen rüstet, kommt eine Depesche, welche die neue Verfassung, womit König Alexander sein Land erst jüngst beschenkte, in ein eigenthümliches Licht stellt. Die Stadt Nisch, bekanntlich die Sommerresidenz des serbischen Königshauses, hat den Führer der Liberalen Awakumovics, mit dem gewesenen Innenminister Ribarac der unbeugsamste der in die Opposition gegangenen Liberalen, zum Deputirten kandidirt. König Alexander hat dieselben den Bürgermeister von Nisch seiner Stelle entzogen und gedroht, für den Fall einer Wahl Awakumovics' der Stadt die Garnison zu entziehen. Damit wird den Neuwahlen in nicht eben wohlklingender Weise präjudicirt. Völlige Wahlfreiheit, wie die neue Märzverfassung sie gewährleistet, kann man das bei bestem Willen nicht nennen. Gerade bei den heutigen unklaren Parteistellungen in Serbien war es nicht sonderlich politisch, das Vertrauen in die Verfassung zu schwächen. Ein wirksameres Agitationsmittel hätten sich die Liberalen selbst in ihren kühnsten Träumen nicht wünschen können.

## Budapest, 22. Juli.

\* **Dalmatien** bildet schon seit jeher das Terrain, auf welchem die einander widerstrebenden Interessen der römischen und orientalischen Kirche zum offenen Konflikt sich zusammenprägen. Die der orientalischen Kirche angehörenden Slaven unterdrückten stets die der römischen Kirche angehörenden Slaven und Italiener. Als Gegengewicht wurde vor Jahrhunderten in Rom eine Stiftung zur Unterstützung der an der katholischen Kirche festhaltenden Dalmatiner gegründet, welche nach Rom pilgern.

In letzterer Zeit will man, wie ein ungarisches Blatt meldet, diese Stiftung, zu welcher auch ungarisches Geld gehört, ihrer ursprünglichen Bestimmung entziehen und den Zwecken der südslawischen Propaganda zuwenden. Man möchte nämlich die Stiftung in die Dienste der Idee eines unter kroatischer Leitung zu errichtenden südslawischen Reiches stellen, wobei man vorzuziehen, daß man auf diesem Wege die Slaven der orientalischen Kirche am besten in die Arme der römischen Kirche zurückzuführen vermöge. Die neueste Phase dieser Bewegung sei in der Ernennung des Mgr. Pázmány, eines ungarischen Renegaten und Anhänger des Straßmayer's, zum Direktor der Stiftung zu erblicken. Die

## Der Rächer seiner Ehre.

— Aus dem Russischen von Tuzsju. —

In dem kleinen, aber netten, mit neomodischen Stühlen, zwei Spieltischen und einer billigen, aber schreiend bunten Garnitur ausgestatteten Puzgemach, schmückten die Prämienfarbendrucke der „Njwa“ dessen Wände, schritt Padjzilkin, der junge Regierungsbeamte, wuthschäumend auf und nieder und raufte sich unbarmherzig mit der zitternden Rechten das dicke krause Blondhaar.

Auf dem bunten Sopha, mit dem Ellbogen auf den Tisch gestützt, den eine fadenseimige Decke verhüllte, saß Julia Stepanowna und meinte bitterlich:

— Ich werde ihm zeigen, wer ich bin, kreischte Padjzilkin mit drohend geballten Fäusten. Er wird an mich denken, der Schuft. Er meint, weil er sechszehntausend Rubel Jahresgehalt hat und dreimal soviel dazu stiehlt, kann er mit dem Teufel Bruderschaft halten. Hoho, Freundchen, diesmal hast Du den Rechten getroffen. Ich tödte ihn. Ich tödte ihn. Wie einen Hund werde ich ihn todtschlagen. Ich schieße ihm eine Kugel durch den Kopf. Dann werden wir sehen, ob er noch Lust haben wird, anständige Frauen zu beleidigen. Ich schieße ihn nieder wie einen Hund.

Padjzilkin warf sich in tragische Pose und versuchte zu demonstrieren, wie furchtbar er in seinem Zorne sein könne.

Julia Stepanowna aber schluchzte immer lauter. — Nun, und was weiter? Man wird mich auf die Galeere schicken, jagst Du? Nun gut, mir liegt nichts daran, fuhr er fort, sich auf die Brust

schlagend. Uebrigens werden wir ja sehen, ob's so weit kommt. Ich räche die Ehre meines Weibes und das ist ein mildebender Umstand, darauf wird man Rücksicht nehmen! Das Sanctuarium des Familienlebens ist geschändet worden und die moralische Grundlage der Ehe ist angegriffen. In Frankreich befehlt das Gesetz selber: „Töde ihn!“. In Spanien hat der Gatte das Recht, ohne richterliches Urtheil das Messer zu zücken. Nichts wird mir geschehen. Das Gesetz schützt den gekränkten Gatten.

Julia Stepanowna erhob das Köpfchen und flüsterie:

— Aber Genna, in diesem Falle wird man nichts berücksichtigen. Wie denn auch? Wegen eines einzigen Wortes gleich morden.

— Wegen eines Wortes? Aber was für ein Wort; ein Wort, welches für ewige Zeiten beleidigt und beschimpft. Nein, ich kann es nicht dulden, ich kann es nicht verzeihen. So begreife doch, Unglückliche. Wiederhole, was er gesagt. Laß hören.

— Aber, Genna, er hat es ja höflich gesagt: „Ich thue mit Vergnügen mein Möglichstes im Interesse Ihres Mannes und bürge für seine Carrière — aber das muß erst gut überlegt werden — meinte er —; wenn Sie eines Abends sich zu mir begeben wollten, könnten wir die Sache gründlich besprechen, meine Liebe.“

Padjzilkin fuhr wüthend empor.

— „Meine Liebe!“ O, der Schurke! Der blaßte Don Juan. Nein, nein. Das ist unerhört. Die eheliche Gattin eines Beamten geht in amtlicher Angelegenheit zu ihm, um im Interesse ihres Mannes mit ihm zu sprechen, und er sagt ihr solche unanständige Dinge. „Meine Liebe!“ Nein, nein, das laß

ich nicht zu. Ich werde ihn zum Duell fordern. Ja, das werde ich ihm, duelliren werd' ich mich! So, mein Herr, in ehrlichem Zweikampf, über's Schnupftuch mit der Pistole in der Hand oder, wenn's beliebt, auf Säbel, dort werde ich Ihnen zeigen „meine Liebe“!

— Aber Genna, beschwor ihn Julia Stepanowna, wenn er Dich niederschleift! Was thue ich dann allein auf der Welt? Wie kannst Du so schreckliche Reden führen? Jetzt werde ich die ganze Nacht davon träumen, daß Dich eine Kugel ins Herz getroffen hat.

— Er soll's probiren! Und übrigens was liegt daran? Ich kann sterben, aber meine Ehre lasse ich nicht befudeln. Und was wartet seiner, wenn er mich erschleift? Lebenslänglicher Kerker in Krasnojarsk in unterirdischem Verließ. Glaubst Du etwa, das sei bei sechzigtausend Rubel Jahresinkommen angenehm? Und übrigens, was zum Teufel mach ich mit ihm so viel Federlesens...? Duelliren...? Was denn nicht noch? Soll ich ihn gar damit beehren? Morgen geh' ich einfach hinauf ins Amt und werde im Gegenwart des ganzen Personals einen Cigarenknüttel an ihm in Stücke hauen, werde ihn für ewige Zeiten verunstalten und dazu geh' ich noch ein paar Mailschellen... Da hast Du, werd' ich sagen — das ist für die Aufforderung, Dich zu bescheiden, klatsch... und das für das zärtliche: „Meine Liebe... klatsch!... und das für Deine „Freiheit und da noch eines und noch und noch...“

Padjzilkin ward krebroth im Gesicht; hieb mit den Händen um sich herum; theilte Mailschellen aus und ergözte sich sichtlich an der Vollstreckung des selbstgefälligen Urtheils.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Juli.

Salvatimischen Italiener sollen nun bestrebt sein, die Stiftung lieber Italien überantworten zu lassen.

Ueber die bevorstehende Ferienreise des russischen Finanzministers v. Witte wird der "Breslauer Zeitung" aus Petersburg Folgendes geschrieben:

Zunächst ist, daß Herr v. Witte sich bereits eine Villa in Wiesbaden hat mieten lassen, aber, wie es scheint, nur für den Aufenthalt seiner Gemahlin. Der Minister, der leidend ist, will erst in Berlin einen Spezialarzt fragen, nach welchem Kurort er gehen soll. Russische Spezialisten haben ihm, wie wir hören, Karlsbad empfohlen. Der Berliner haute finance ist das Eintreffen Wittes bereits angekündigt. Der Minister dürfte in Berlin mehrere Tage bleiben, da er umfangreiche Verhandlungen mit den deutschen Finanzgruppen führen will. Es liegt ihm daran, den größeren Städten des Reiches die Möglichkeit eines billigen Kredits zu verschaffen, damit sie produktive Wohlfahrtseinrichtungen, wie elektrische Stadtbahnen u. s. w., nicht auf die lange Bank zu schieben brauchen. Eine Begegnung mit Bülow erscheint dem Minister selbstverständlich sehr erwünscht, wenn sie sich so vollziehen kann, daß ein Aufsuchen des deutschen Reichskanzlers Herrn v. Witte nicht als ein Gang nach Canossa ausgelegt wird. Der interessanteste Teil des Witteschen Reiseplans ist, daß der Minister stark an einen Besuch der Ausstellung in Glasgow denkt, der ihm von dem russischen Finanzagenten in London, Herrn Tatischeff, sehr warm empfohlen worden ist. Tatischeff, welcher schon längere Zeit im Bunde mit dem Präses des Moskauer landwirtschaftlichen Vereins, Fürst Schtscherbatoff, daran arbeitet, englische Kapitalien für das russische Wirtschaftsleben zu interessieren, hofft, daß der Besuch Wittes in Glasgow diese Bemühungen außerordentlich fördern werde.

Die englische Presse beschäftigt sich natürlich sehr lebhaft mit dem Zwist in der englischen liberalen Partei, und geht die allgemeine Meinung dahin, daß die Partei am Vorabend eines Schisma stehe, dessen Folgen sich nicht absehen lassen.

Die "Times" und der "Standard" und andere unionistische Organe bezweifeln, ob Rosebery und Asquith im Stande sein dürften, ihre politischen Pläne zu verwirklichen. Die "Daily News" meinen, es sei schwierig, Roseberys Rede für ernst zu nehmen, und der "Morning Leader" sagt, Rosebery denke an eine neue Partei, der sich, nachdem sie das irische Home-rule und das Newcastle-Programm über Bord geworfen, die liberalen Unionisten an schließen dürften. Das sei eitles Traumbau. Der "Daily Express" glaubt, es sei verfrüht, von einer neuen liberalen Partei mit Chamberlain als Kollegen Roseberys zu reden, aber augenscheinlich schwebt Lord Rosebery ein solcher Ausgang vor. Viele Engländer würden ein solches Ereignis als Beginn einer neuen Ära, einer den Interessen des Reiches dienlichen Entwicklung betrachten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. August 1901 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli 1901 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienverlosungen sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstempel beizulegen. Die Administration.

Wetterbericht.

Das Wetter war gestern heiter und trocken, bloß Abends donnerte und bligte es, doch fiel nur ein kurzer Regenschauer nieder, die Temperatur war sehr warm und betrug am Morgen 21,4, um im Laufe des Tages bis 33 Gr. C. zu steigen; auch der Abend brachte keine Kühlung. Vom Westen ausgehend, hat die Bewölkung in Europa zugenommen und gab es in England und Deutschland viele Gewitter, die Temperatur ist gestiegen. Im Nordosten des Landes, sowie im Altsied gab es schwächere, im Südosten ausgiebigere Gewitterregen, sonst war es heiter und trocken, die Temperatur ist gestiegen. Das Maximum der Temperatur betrug gestern in Ungarn im Mittel 30 bis 33 Gr. C. (Csakathum 35 Gr. C.). Es ist warmes Wetter mit lokalen Gewitterregen zu erwarten.

Aus dem Amtsbüro. Sr. Majestät hat den k. Rath und ersten Finanzdirektor-Stellvertreter von Agrar Joseph Macsóvánsky, unter Verleihung des Titels eines Ministerialraths, zum Agrar Finanzdirektor ernannt; ferner den Verwaltungskassalen Hugo Ujhelyi in Nagybánya und Dr. Stephan Jászlóffy in Lugos den Titel von Prokurraturrethen verliehen.

Die Königsmanöver. Aus Wien telegraphirt man uns: Von besonderem Interesse werden während der heiligen Manöver im Donau-Drauwinkel die Erprobung der neuen Geschütze und der große Brückenanschlag über die Drau sein. Erstere findet zwischen dem 3. und 6. September, letztere am 16. September statt. Sr. Majestät, welcher mit Erzherzog Franz Ferdinand beiden beivohnt, wird als erster über die Brücke reiten. Am 18. September wird Sr. Majestät wieder hier eintreffen und dann Ende September sich zu längerem Aufenthalt nach Gödöllő begeben.

Erzherzog Karl Franz Joseph ist gestern in Begleitung seines Obersthofmeisters in Karlsburg eingetroffen. Auf der Station Tóbis wurde der Erzherzog vom Bischof Grafen Majláth empfangen, bei welchem er Absteigquartier nahm. Erzherzog Karl wird Ausflüge ins Erzgebirge und nach Vajda-Hunyad unternehmen.

Oberstadthauptmann Béla Rudnay hat gestern einen bis zum 18. August währenden Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit werden die Agenden der Oberstadthauptmannschaft vom Oberstadthauptmann-Stellvertreter Joseph Pekáry geleitet.

Die Gattin Krüger's. Aus Pretoria telegraphirt man: Gestern Abends ist die Gemahlin des Präsidenten Krüger im Alter von 67 Jahren nach dreitägiger Krankheit an Lungenentzündung gestorben.

Goldene Hochzeit des Erzherzogs Rainer. Aus Baden bei Wien wird unter dem 20. d. gemeldet:

Ein Fest so voll Glanz und Farbe wie das heutige hat Baden schon seit Langer nicht geschaut. Baden feierte nämlich die fünfzigste Wiederkehr des Verlobungstages des Erzherzogs Rainer und seiner Gemahlin Erzherzogin Maria Carolina durch einen prächtigen Blumencorso. Baden und die Nachbar-gemeinde Weikersdorf hatten Festkleid angelegt. Die Häuser wiesen reichen Schmuck an Fahnen und Emblemen auf. Präzise 5 Uhr traten Erzherzog Rainer und Erzherzogin Maria Carolina in das Hofzelt.

In ihrer Gesellschaft befanden sich ihre Schwägerin Erzherzogin Isabella, ferner Erzherzog Leopold Salvator mit seiner Gemahlin Erzherzogin Blanca. Weiter bemerkte man den Obersthofmeister Grafen Rosenbergs-Orsini und deren Verwandte Gräfin Rhevenhüller. Die Musikkapelle intonirte die Volkshymne, die von dem Publikum stehend angehört wurde. Kurz darauf näherte sich der Festzug, der durch die Franzensstraße, Arenastrasse in die Bergstraße seinen Weg genommen, dem Hofzelt. Eröffnet wurde der Zug durch die beiden Veteranenvereine von Baden und Weikersdorf mit ihren Musikkapellen, die beim Passiren des Hofzeltes die Federhüte schwenkten und in dreimalige feierliche Hochrufe ausbrachen. Erzherzog Rainer grüßte durch fortwährendes militärisches Salutiren, die Erzherzogin durch freudliches Kopfnicken. Den Veteranen schloß sich die Gruppe der radfahrenden Postbediensteten, geführt vom Postkontrolleur Pfeifer an. Nun ritten Herold her an, gefolgt von Fanfarenbläsern, gleichfalls hoch zu Ross. Erst jetzt entfaltete sich der eigentliche Huldigungsfestzug: Voran erblickte man den reich mit Emblemen geschmückten Festwagen des Badener Gartenbauvereins, im Fond eine herrliche Mädchengestalt, Fräulein Marjan, in einem farbigen Kostüm als "Badenia". Es folgten die reichgeschmückten Wagen der alpinen Gesellschaft "Die Helenenthaler", der Winzer von Baden und Bözau, des Vereins der Bienenzüchter — der letztere mit gar leckerem Honig und Lebkuchen —, des Oberbürgermeisters der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden Herrn König mit seinem Stellvertreter Gröger, der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden. Die Insassen aller dieser Wagen überschütteten, während sie am Hofzelt vorbeifuhren, dieses mit ihren duftigen Blumensträußchen; das erzherzogliche Paar konnte sich der blühenden, zarten Geschoße kaum erwehren. Nun kam — eine im Programm gar nicht vorgegebene Ueberraschung — ein mächtiger, mit acht Emblemen der Jagd geschmückter Wagen, in dem auch ein gewaltiger geschossener Hirsch liegt, heran, gezogen von etwa dreißig starken Männern, dem Jagd- und Forstpersonal des Erzherzogs, und gefolgt von Jägern mit Jagdhunden an der Leine. Dieses bewegte Bild wurde durch ein idyllisches abgelöst: den Festwagen den Schuljugend mit liebzigenden, rothwangigen, herzigen Mädchen und lustigen Knaben, die beim Passiren des Hofzeltes aus voller Brust Hoch riefen und Blumen streuten. Nun näherten sich die von herrlichen Rossen gezogenen, dekorirten vier Wagen des Grafen Wimpffen und hierauf ein Wagen mit den beiden Bürgermeister von Baden und dem Nachbarorte Weikersdorf, den Herren Zöllner und Böschner. Unter einem Baldachin prangte in diesem Wagen das Bild des Kaisers. Die beiden Bürgermeister begaben sich in das Hofzelt; Bürgermeister Zöllner richtete eine Ansprache an das erzherzogliche Paar. Sichtlich gerührt erwiderte Erzherzog Rainer Folgendes: "Wollen Sie meinen und der Erzherzogin Dank für diese Huldigung entgegennehmen. Wir verbringen alljährlich einen großen Theil des Sommers in diesem schönen Baden und nehmen den regsten Antheil an der Entwicklung und an allen Vorkommnissen des Kurortes. Wir haben während der fünfzig Jahre oft Gelegenheit gehabt, mit der Bevölkerung von Baden in Kontakt zu treten, und freuen uns über diese herzliche Huldigung. Ich bitte, nehmen Sie nochmals im Namen der Erzherzogin und in meinem eigenen den herzlichsten Dank entgegen." Auch der Bürgermeister von Weikersdorf, Herr Böschner, richtete eine Ansprache an den Erzherzog, worauf letzterer bemerkte: "Ich habe ja auch Gelegenheit, mit den Weikersdorfern in Kontakt zu treten." Nun trat das Exekutivkomité für die Huldigungsfeier in das Hofzelt. Dr. Lantini überreichte das vom Maler Trentin angefertigte Original einer am heutigen Tage in den Verlehn gelangten Ansichtskarte mit den wohlgetroffenen Bildnissen des erzherzoglichen Paares und einer kleinen Skizze des Blumencorso. Das Originalbild war von einem Mahagonitrahmen umgeben. Erzherzogin Isabella, ferner Erzherzog Leopold Salvator mit seiner Gemahlin Erzherzogin Blanca. Weiter bemerkte man den Obersthofmeister Grafen Rosenbergs-Orsini und deren Verwandte Gräfin Rhevenhüller. Die Musikkapelle intonirte die Volkshymne, die von dem Publikum stehend angehört wurde. Kurz darauf näherte sich der Festzug, der durch die Franzensstraße, Arenastrasse in die Bergstraße seinen Weg genommen, dem Hofzelt. Eröffnet wurde der Zug durch die beiden Veteranenvereine von Baden und Weikersdorf mit ihren Musikkapellen, die beim Passiren des Hofzeltes die Federhüte schwenkten und in dreimalige feierliche Hochrufe ausbrachen. Erzherzog Rainer grüßte durch fortwährendes militärisches Salutiren, die Erzherzogin durch freudliches Kopfnicken. Den Veteranen schloß sich die Gruppe der radfahrenden Postbediensteten, geführt vom Postkontrolleur Pfeifer an. Nun ritten Herold her an, gefolgt von Fanfarenbläsern, gleichfalls hoch zu Ross. Erst jetzt entfaltete sich der eigentliche Huldigungsfestzug: Voran erblickte man den reich mit Emblemen geschmückten Festwagen des Badener Gartenbauvereins, im Fond eine herrliche Mädchengestalt, Fräulein Marjan, in einem farbigen Kostüm als "Badenia". Es folgten die reichgeschmückten Wagen der alpinen Gesellschaft "Die Helenenthaler", der Winzer von Baden und Bözau, des Vereins der Bienenzüchter — der letztere mit gar leckerem Honig und Lebkuchen —, des Oberbürgermeisters der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden Herrn König mit seinem Stellvertreter Gröger, der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden. Die Insassen aller dieser Wagen überschütteten, während sie am Hofzelt vorbeifuhren, dieses mit ihren duftigen Blumensträußchen; das erzherzogliche Paar konnte sich der blühenden, zarten Geschoße kaum erwehren. Nun kam — eine im Programm gar nicht vorgegebene Ueberraschung — ein mächtiger, mit acht Emblemen der Jagd geschmückter Wagen, in dem auch ein gewaltiger geschossener Hirsch liegt, heran, gezogen von etwa dreißig starken Männern, dem Jagd- und Forstpersonal des Erzherzogs, und gefolgt von Jägern mit Jagdhunden an der Leine. Dieses bewegte Bild wurde durch ein idyllisches abgelöst: den Festwagen den Schuljugend mit liebzigenden, rothwangigen, herzigen Mädchen und lustigen Knaben, die beim Passiren des Hofzeltes aus voller Brust Hoch riefen und Blumen streuten. Nun näherten sich die von herrlichen Rossen gezogenen, dekorirten vier Wagen des Grafen Wimpffen und hierauf ein Wagen mit den beiden Bürgermeister von Baden und dem Nachbarorte Weikersdorf, den Herren Zöllner und Böschner. Unter einem Baldachin prangte in diesem Wagen das Bild des Kaisers. Die beiden Bürgermeister begaben sich in das Hofzelt; Bürgermeister Zöllner richtete eine Ansprache an das erzherzogliche Paar. Sichtlich gerührt erwiderte Erzherzog Rainer Folgendes: "Wollen Sie meinen und der Erzherzogin Dank für diese Huldigung entgegennehmen. Wir verbringen alljährlich einen großen Theil des Sommers in diesem schönen Baden und nehmen den regsten Antheil an der Entwicklung und an allen Vorkommnissen des Kurortes. Wir haben während der fünfzig Jahre oft Gelegenheit gehabt, mit der Bevölkerung von Baden in Kontakt zu treten, und freuen uns über diese herzliche Huldigung. Ich bitte, nehmen Sie nochmals im Namen der Erzherzogin und in meinem eigenen den herzlichsten Dank entgegen." Auch der Bürgermeister von Weikersdorf, Herr Böschner, richtete eine Ansprache an den Erzherzog, worauf letzterer bemerkte: "Ich habe ja auch Gelegenheit, mit den Weikersdorfern in Kontakt zu treten." Nun trat das Exekutivkomité für die Huldigungsfeier in das Hofzelt. Dr. Lantini überreichte das vom Maler Trentin angefertigte Original einer am heutigen Tage in den Verlehn gelangten Ansichtskarte mit den wohlgetroffenen Bildnissen des erzherzoglichen Paares und einer kleinen Skizze des Blumencorso. Das Originalbild war von einem Mahagonitrahmen umgeben. Erzherzogin Isabella, ferner Erzherzog Leopold Salvator mit seiner Gemahlin Erzherzogin Blanca. Weiter bemerkte man den Obersthofmeister Grafen Rosenbergs-Orsini und deren Verwandte Gräfin Rhevenhüller. Die Musikkapelle intonirte die Volkshymne, die von dem Publikum stehend angehört wurde. Kurz darauf näherte sich der Festzug, der durch die Franzensstraße, Arenastrasse in die Bergstraße seinen Weg genommen, dem Hofzelt. Eröffnet wurde der Zug durch die beiden Veteranenvereine von Baden und Weikersdorf mit ihren Musikkapellen, die beim Passiren des Hofzeltes die Federhüte schwenkten und in dreimalige feierliche Hochrufe ausbrachen. Erzherzog Rainer grüßte durch fortwährendes militärisches Salutiren, die Erzherzogin durch freudliches Kopfnicken. Den Veteranen schloß sich die Gruppe der radfahrenden Postbediensteten, geführt vom Postkontrolleur Pfeifer an. Nun ritten Herold her an, gefolgt von Fanfarenbläsern, gleichfalls hoch zu Ross. Erst jetzt entfaltete sich der eigentliche Huldigungsfestzug: Voran erblickte man den reich mit Emblemen geschmückten Festwagen des Badener Gartenbauvereins, im Fond eine herrliche Mädchengestalt, Fräulein Marjan, in einem farbigen Kostüm als "Badenia". Es folgten die reichgeschmückten Wagen der alpinen Gesellschaft "Die Helenenthaler", der Winzer von Baden und Bözau, des Vereins der Bienenzüchter — der letztere mit gar leckerem Honig und Lebkuchen —, des Oberbürgermeisters der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden Herrn König mit seinem Stellvertreter Gröger, der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden. Die Insassen aller dieser Wagen überschütteten, während sie am Hofzelt vorbeifuhren, dieses mit ihren duftigen Blumensträußchen; das erzherzogliche Paar konnte sich der blühenden, zarten Geschoße kaum erwehren. Nun kam — eine im Programm gar nicht vorgegebene Ueberraschung — ein mächtiger, mit acht Emblemen der Jagd geschmückter Wagen, in dem auch ein gewaltiger geschossener Hirsch liegt, heran, gezogen von etwa dreißig starken Männern, dem Jagd- und Forstpersonal des Erzherzogs, und gefolgt von Jägern mit Jagdhunden an der Leine. Dieses bewegte Bild wurde durch ein idyllisches abgelöst: den Festwagen den Schuljugend mit liebzigenden, rothwangigen, herzigen Mädchen und lustigen Knaben, die beim Passiren des Hofzeltes aus voller Brust Hoch riefen und Blumen streuten. Nun näherten sich die von herrlichen Rossen gezogenen, dekorirten vier Wagen des Grafen Wimpffen und hierauf ein Wagen mit den beiden Bürgermeister von Baden und dem Nachbarorte Weikersdorf, den Herren Zöllner und Böschner. Unter einem Baldachin prangte in diesem Wagen das Bild des Kaisers. Die beiden Bürgermeister begaben sich in das Hofzelt; Bürgermeister Zöllner richtete eine Ansprache an das erzherzogliche Paar. Sichtlich gerührt erwiderte Erzherzog Rainer Folgendes: "Wollen Sie meinen und der Erzherzogin Dank für diese Huldigung entgegennehmen. Wir verbringen alljährlich einen großen Theil des Sommers in diesem schönen Baden und nehmen den regsten Antheil an der Entwicklung und an allen Vorkommnissen des Kurortes. Wir haben während der fünfzig Jahre oft Gelegenheit gehabt, mit der Bevölkerung von Baden in Kontakt zu treten, und freuen uns über diese herzliche Huldigung. Ich bitte, nehmen Sie nochmals im Namen der Erzherzogin und in meinem eigenen den herzlichsten Dank entgegen." Auch der Bürgermeister von Weikersdorf, Herr Böschner, richtete eine Ansprache an den Erzherzog, worauf letzterer bemerkte: "Ich habe ja auch Gelegenheit, mit den Weikersdorfern in Kontakt zu treten." Nun trat das Exekutivkomité für die Huldigungsfeier in das Hofzelt. Dr. Lantini überreichte das vom Maler Trentin angefertigte Original einer am heutigen Tage in den Verlehn gelangten Ansichtskarte mit den wohlgetroffenen Bildnissen des erzherzoglichen Paares und einer kleinen Skizze des Blumencorso. Das Originalbild war von einem Mahagonitrahmen umgeben. Erzherzogin Isabella, ferner Erzherzog Leopold Salvator mit seiner Gemahlin Erzherzogin Blanca. Weiter bemerkte man den Obersthofmeister Grafen Rosenbergs-Orsini und deren Verwandte Gräfin Rhevenhüller. Die Musikkapelle intonirte die Volkshymne, die von dem Publikum stehend angehört wurde. Kurz darauf näherte sich der Festzug, der durch die Franzensstraße, Arenastrasse in die Bergstraße seinen Weg genommen, dem Hofzelt. Eröffnet wurde der Zug durch die beiden Veteranenvereine von Baden und Weikersdorf mit ihren Musikkapellen, die beim Passiren des Hofzeltes die Federhüte schwenkten und in dreimalige feierliche Hochrufe ausbrachen. Erzherzog Rainer grüßte durch fortwährendes militärisches Salutiren, die Erzherzogin durch freudliches Kopfnicken. Den Veteranen schloß sich die Gruppe der radfahrenden Postbediensteten, geführt vom Postkontrolleur Pfeifer an. Nun ritten Herold her an, gefolgt von Fanfarenbläsern, gleichfalls hoch zu Ross. Erst jetzt entfaltete sich der eigentliche Huldigungsfestzug: Voran erblickte man den reich mit Emblemen geschmückten Festwagen des Badener Gartenbauvereins, im Fond eine herrliche Mädchengestalt, Fräulein Marjan, in einem farbigen Kostüm als "Badenia". Es folgten die reichgeschmückten Wagen der alpinen Gesellschaft "Die Helenenthaler", der Winzer von Baden und Bözau, des Vereins der Bienenzüchter — der letztere mit gar leckerem Honig und Lebkuchen —, des Oberbürgermeisters der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden Herrn König mit seinem Stellvertreter Gröger, der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden. Die Insassen aller dieser Wagen überschütteten, während sie am Hofzelt vorbeifuhren, dieses mit ihren duftigen Blumensträußchen; das erzherzogliche Paar konnte sich der blühenden, zarten Geschoße kaum erwehren. Nun kam — eine im Programm gar nicht vorgegebene Ueberraschung — ein mächtiger, mit acht Emblemen der Jagd geschmückter Wagen, in dem auch ein gewaltiger geschossener Hirsch liegt, heran, gezogen von etwa dreißig starken Männern, dem Jagd- und Forstpersonal des Erzherzogs, und gefolgt von Jägern mit Jagdhunden an der Leine. Dieses bewegte Bild wurde durch ein idyllisches abgelöst: den Festwagen den Schuljugend mit liebzigenden, rothwangigen, herzigen Mädchen und lustigen Knaben, die beim Passiren des Hofzeltes aus voller Brust Hoch riefen und Blumen streuten. Nun näherten sich die von herrlichen Rossen gezogenen, dekorirten vier Wagen des Grafen Wimpffen und hierauf ein Wagen mit den beiden Bürgermeister von Baden und dem Nachbarorte Weikersdorf, den Herren Zöllner und Böschner. Unter einem Baldachin prangte in diesem Wagen das Bild des Kaisers. Die beiden Bürgermeister begaben sich in das Hofzelt; Bürgermeister Zöllner richtete eine Ansprache an das erzherzogliche Paar. Sichtlich gerührt erwiderte Erzherzog Rainer Folgendes: "Wollen Sie meinen und der Erzherzogin Dank für diese Huldigung entgegennehmen. Wir verbringen alljährlich einen großen Theil des Sommers in diesem schönen Baden und nehmen den regsten Antheil an der Entwicklung und an allen Vorkommnissen des Kurortes. Wir haben während der fünfzig Jahre oft Gelegenheit gehabt, mit der Bevölkerung von Baden in Kontakt zu treten, und freuen uns über diese herzliche Huldigung. Ich bitte, nehmen Sie nochmals im Namen der Erzherzogin und in meinem eigenen den herzlichsten Dank entgegen." Auch der Bürgermeister von Weikersdorf, Herr Böschner, richtete eine Ansprache an den Erzherzog, worauf letzterer bemerkte: "Ich habe ja auch Gelegenheit, mit den Weikersdorfern in Kontakt zu treten." Nun trat das Exekutivkomité für die Huldigungsfeier in das Hofzelt. Dr. Lantini überreichte das vom Maler Trentin angefertigte Original einer am heutigen Tage in den Verlehn gelangten Ansichtskarte mit den wohlgetroffenen Bildnissen des erzherzoglichen Paares und einer kleinen Skizze des Blumencorso. Das Originalbild war von einem Mahagonitrahmen umgeben. Erzherzogin Isabella, ferner Erzherzog Leopold Salvator mit seiner Gemahlin Erzherzogin Blanca. Weiter bemerkte man den Obersthofmeister Grafen Rosenbergs-Orsini und deren Verwandte Gräfin Rhevenhüller. Die Musikkapelle intonirte die Volkshymne, die von dem Publikum stehend angehört wurde. Kurz darauf näherte sich der Festzug, der durch die Franzensstraße, Arenastrasse in die Bergstraße seinen Weg genommen, dem Hofzelt. Eröffnet wurde der Zug durch die beiden Veteranenvereine von Baden und Weikersdorf mit ihren Musikkapellen, die beim Passiren des Hofzeltes die Federhüte schwenkten und in dreimalige feierliche Hochrufe ausbrachen. Erzherzog Rainer grüßte durch fortwährendes militärisches Salutiren, die Erzherzogin durch freudliches Kopfnicken. Den Veteranen schloß sich die Gruppe der radfahrenden Postbediensteten, geführt vom Postkontrolleur Pfeifer an. Nun ritten Herold her an, gefolgt von Fanfarenbläsern, gleichfalls hoch zu Ross. Erst jetzt entfaltete sich der eigentliche Huldigungsfestzug: Voran erblickte man den reich mit Emblemen geschmückten Festwagen des Badener Gartenbauvereins, im Fond eine herrliche Mädchengestalt, Fräulein Marjan, in einem farbigen Kostüm als "Badenia". Es folgten die reichgeschmückten Wagen der alpinen Gesellschaft "Die Helenenthaler", der Winzer von Baden und Bözau, des Vereins der Bienenzüchter — der letztere mit gar leckerem Honig und Lebkuchen —, des Oberbürgermeisters der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden Herrn König mit seinem Stellvertreter Gröger, der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden. Die Insassen aller dieser Wagen überschütteten, während sie am Hofzelt vorbeifuhren, dieses mit ihren duftigen Blumensträußchen; das erzherzogliche Paar konnte sich der blühenden, zarten Geschoße kaum erwehren. Nun kam — eine im Programm gar nicht vorgegebene Ueberraschung — ein mächtiger, mit acht Emblemen der Jagd geschmückter Wagen, in dem auch ein gewaltiger geschossener Hirsch liegt, heran, gezogen von etwa dreißig starken Männern, dem Jagd- und Forstpersonal des Erzherzogs, und gefolgt von Jägern mit Jagdhunden an der Leine. Dieses bewegte Bild wurde durch ein idyllisches abgelöst: den Festwagen den Schuljugend mit liebzigenden, rothwangigen, herzigen Mädchen und lustigen Knaben, die beim Passiren des Hofzeltes aus voller Brust Hoch riefen und Blumen streuten. Nun näherten sich die von herrlichen Rossen gezogenen, dekorirten vier Wagen des Grafen Wimpffen und hierauf ein Wagen mit den beiden Bürgermeister von Baden und dem Nachbarorte Weikersdorf, den Herren Zöllner und Böschner. Unter einem Baldachin prangte in diesem Wagen das Bild des Kaisers. Die beiden Bürgermeister begaben sich in das Hofzelt; Bürgermeister Zöllner richtete eine Ansprache an das erzherzogliche Paar. Sichtlich gerührt erwiderte Erzherzog Rainer Folgendes: "Wollen Sie meinen und der Erzherzogin Dank für diese Huldigung entgegennehmen. Wir verbringen alljährlich einen großen Theil des Sommers in diesem schönen Baden und nehmen den regsten Antheil an der Entwicklung und an allen Vorkommnissen des Kurortes. Wir haben während der fünfzig Jahre oft Gelegenheit gehabt, mit der Bevölkerung von Baden in Kontakt zu treten, und freuen uns über diese herzliche Huldigung. Ich bitte, nehmen Sie nochmals im Namen der Erzherzogin und in meinem eigenen den herzlichsten Dank entgegen." Auch der Bürgermeister von Weikersdorf, Herr Böschner, richtete eine Ansprache an den Erzherzog, worauf letzterer bemerkte: "Ich habe ja auch Gelegenheit, mit den Weikersdorfern in Kontakt zu treten." Nun trat das Exekutivkomité für die Huldigungsfeier in das Hofzelt. Dr. Lantini überreichte das vom Maler Trentin angefertigte Original einer am heutigen Tage in den Verlehn gelangten Ansichtskarte mit den wohlgetroffenen Bildnissen des erzherzoglichen Paares und einer kleinen Skizze des Blumencorso. Das Originalbild war von einem Mahagonitrahmen umgeben. Erzherzogin Isabella, ferner Erzherzog Leopold Salvator mit seiner Gemahlin Erzherzogin Blanca. Weiter bemerkte man den Obersthofmeister Grafen Rosenbergs-Orsini und deren Verwandte Gräfin Rhevenhüller. Die Musikkapelle intonirte die Volkshymne, die von dem Publikum stehend angehört wurde. Kurz darauf näherte sich der Festzug, der durch die Franzensstraße, Arenastrasse in die Bergstraße seinen Weg genommen, dem Hofzelt. Eröffnet wurde der Zug durch die beiden Veteranenvereine von Baden und Weikersdorf mit ihren Musikkapellen, die beim Passiren des Hofzeltes die Federhüte schwenkten und in dreimalige feierliche Hochrufe ausbrachen. Erzherzog Rainer grüßte durch fortwährendes militärisches Salutiren, die Erzherzogin durch freudliches Kopfnicken. Den Veteranen schloß sich die Gruppe der radfahrenden Postbediensteten, geführt vom Postkontrolleur Pfeifer an. Nun ritten Herold her an, gefolgt von Fanfarenbläsern, gleichfalls hoch zu Ross. Erst jetzt entfaltete sich der eigentliche Huldigungsfestzug: Voran erblickte man den reich mit Emblemen geschmückten Festwagen des Badener Gartenbauvereins, im Fond eine herrliche Mädchengestalt, Fräulein Marjan, in einem farbigen Kostüm als "Badenia". Es folgten die reichgeschmückten Wagen der alpinen Gesellschaft "Die Helenenthaler", der Winzer von Baden und Bözau, des Vereins der Bienenzüchter — der letztere mit gar leckerem Honig und Lebkuchen —, des Oberbürgermeisters der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden Herrn König mit seinem Stellvertreter Gröger, der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden. Die Insassen aller dieser Wagen überschütteten, während sie am Hofzelt vorbeifuhren, dieses mit ihren duftigen Blumensträußchen; das erzherzogliche Paar konnte sich der blühenden, zarten Geschoße kaum erwehren. Nun kam — eine im Programm gar nicht vorgegebene Ueberraschung — ein mächtiger, mit acht Emblemen der Jagd geschmückter Wagen, in dem auch ein gewaltiger geschossener Hirsch liegt, heran, gezogen von etwa dreißig starken Männern, dem Jagd- und Forstpersonal des Erzherzogs, und gefolgt von Jägern mit Jagdhunden an der Leine. Dieses bewegte Bild wurde durch ein idyllisches abgelöst: den Festwagen den Schuljugend mit liebzigenden, rothwangigen, herzigen Mädchen und lustigen Knaben, die beim Passiren des Hofzeltes aus voller Brust Hoch riefen und Blumen streuten. Nun näherten sich die von herrlichen Rossen gezogenen, dekorirten vier Wagen des Grafen Wimpffen und hierauf ein Wagen mit den beiden Bürgermeister von Baden und dem Nachbarorte Weikersdorf, den Herren Zöllner und Böschner. Unter einem Baldachin prangte in diesem Wagen das Bild des Kaisers. Die beiden Bürgermeister begaben sich in das Hofzelt; Bürgermeister Zöllner richtete eine Ansprache an das erzherzogliche Paar. Sichtlich gerührt erwiderte Erzherzog Rainer Folgendes: "Wollen Sie meinen und der Erzherzogin Dank für diese Huldigung entgegennehmen. Wir verbringen alljährlich einen großen Theil des Sommers in diesem schönen Baden und nehmen den regsten Antheil an der Entwicklung und an allen Vorkommnissen des Kurortes. Wir haben während der fünfzig Jahre oft Gelegenheit gehabt, mit der Bevölkerung von Baden in Kontakt zu treten, und freuen uns über diese herzliche Huldigung. Ich bitte, nehmen Sie nochmals im Namen der Erzherzogin und in meinem eigenen den herzlichsten Dank entgegen." Auch der Bürgermeister von Weikersdorf, Herr Böschner, richtete eine Ansprache an den Erzherzog, worauf letzterer bemerkte: "Ich habe ja auch Gelegenheit, mit den Weikersdorfern in Kontakt zu treten." Nun trat das Exekutivkomité für die Huldigungsfeier in das Hofzelt. Dr. Lantini überreichte das vom Maler Trentin angefertigte Original einer am heutigen Tage in den Verlehn gelangten Ansichtskarte mit den wohlgetroffenen Bildnissen des erzherzoglichen Paares und einer kleinen Skizze des Blumencorso. Das Originalbild war von einem Mahagonitrahmen umgeben. Erzherzogin Isabella, ferner Erzherzog Leopold Salvator mit seiner Gemahlin Erzherzogin Blanca. Weiter bemerkte man den Obersthofmeister Grafen Rosenbergs-Orsini und deren Verwandte Gräfin Rhevenhüller. Die Musikkapelle intonirte die Volkshymne, die von dem Publikum stehend angehört wurde. Kurz darauf näherte sich der Festzug, der durch die Franzensstraße, Arenastrasse in die Bergstraße seinen Weg genommen, dem Hofzelt. Eröffnet wurde der Zug durch die beiden Veteranenvereine von Baden und Weikersdorf mit ihren Musikkapellen, die beim Passiren des Hofzeltes die Federhüte schwenkten und in dreimalige feierliche Hochrufe ausbrachen. Erzherzog Rainer grüßte durch fortwährendes militärisches Salutiren, die Erzherzogin durch freudliches Kopfnicken. Den Veteranen schloß sich die Gruppe der radfahrenden Postbediensteten, geführt vom Postkontrolleur Pfeifer an. Nun ritten Herold her an, gefolgt von Fanfarenbläsern, gleichfalls hoch zu Ross. Erst jetzt entfaltete sich der eigentliche Huldigungsfestzug: Voran erblickte man den reich mit Emblemen geschmückten Festwagen des Badener Gartenbauvereins, im Fond eine herrliche Mädchengestalt, Fräulein Marjan, in einem farbigen Kostüm als "Badenia". Es folgten die reichgeschmückten Wagen der alpinen Gesellschaft "Die Helenenthaler", der Winzer von Baden und Bözau, des Vereins der Bienenzüchter — der letztere mit gar leckerem Honig und Lebkuchen —, des Oberbürgermeisters der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden Herrn König mit seinem Stellvertreter Gröger, der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden. Die Insassen aller dieser Wagen überschütteten, während sie am Hofzelt vorbeifuhren, dieses mit ihren duftigen Blumensträußchen; das erzherzogliche Paar konnte sich der blühenden, zarten Geschoße kaum erwehren. Nun kam — eine im Programm gar nicht vorgegebene Ueberraschung — ein mächtiger, mit acht Emblemen der Jagd geschmückter Wagen, in dem auch ein gewaltiger geschossener Hirsch liegt, heran, gezogen von etwa dreißig starken Männern, dem Jagd- und Forstpersonal des Erzherzogs, und gefolgt von Jägern mit Jagdhunden an der Leine. Dieses bewegte Bild wurde durch ein idyllisches abgelöst: den Festwagen den Schuljugend mit liebzigenden, rothwangigen, herzigen Mädchen und lustigen Knaben, die beim Passiren des Hofzeltes aus voller Brust Hoch riefen und Blumen streuten. Nun näherten sich die von herrlichen Rossen gezogenen, dekorirten vier Wagen des Grafen Wimpffen und hierauf ein Wagen mit den beiden Bürgermeister von Baden und dem Nachbarorte Weikersdorf, den Herren Zöllner und Böschner. Unter einem Baldachin prangte in diesem Wagen das Bild des Kaisers. Die beiden Bürgermeister begaben sich in das Hofzelt; Bürgermeister Zöllner richtete eine Ansprache an das erzherzogliche Paar. Sichtlich gerührt erwiderte Erzherzog Rainer Folgendes: "Wollen Sie meinen und der Erzherzogin Dank für diese Huldigung entgegennehmen. Wir verbringen alljährlich einen großen Theil des Sommers in diesem schönen Baden und nehmen den regsten Antheil an der Entwicklung und an allen Vorkommnissen des Kurortes. Wir haben während der fünfzig Jahre oft Gelegenheit gehabt, mit der Bevölkerung von Baden in Kontakt zu treten, und freuen uns über diese herzliche Huldigung. Ich bitte, nehmen Sie nochmals im Namen der Erzherzogin und in meinem eigenen den herzlichsten Dank entgegen." Auch der Bürgermeister von Weikersdorf, Herr Böschner, richtete eine Ansprache an den Erzherzog, worauf letzterer bemerkte: "Ich habe ja auch Gelegenheit, mit den Weikersdorfern in Kontakt zu treten." Nun trat das Exekutivkomité für die Huldigungsfeier in das Hofzelt. Dr. Lantini überreichte das vom Maler Trentin angefertigte Original einer am heutigen Tage in den Verlehn gelangten Ansichtskarte mit den wohlgetroffenen Bildnissen des erzherzoglichen Paares und einer kleinen Skizze des Blumencorso. Das Originalbild war von einem Mahagonitrahmen umgeben. Erzherzogin Isabella, ferner Erzherzog Leopold Salvator mit seiner Gemahlin Erzherzogin Blanca. Weiter bemerkte man den Obersthofmeister Grafen Rosenbergs-Orsini und deren Verwandte Gräfin Rhevenhüller. Die Musikkapelle intonirte die Volkshymne, die von dem Publikum stehend angehört wurde. Kurz darauf näherte sich der Festzug, der durch die Franzensstraße, Arenastrasse in die Bergstraße seinen Weg genommen, dem Hofzelt. Eröffnet wurde der Zug durch die beiden Veteranenvereine von Baden und Weikersdorf mit ihren Musikkapellen, die beim Passiren des Hofzeltes die Federhüte schwenkten und in dreimalige feierliche Hochrufe ausbrachen. Erzherzog Rainer grüßte durch fortwährendes militärisches Salutiren, die Erzherzogin durch freudliches Kopfnicken. Den Veteranen schloß sich die Gruppe der radfahrenden Postbediensteten, geführt vom Postkontrolleur Pfeifer an. Nun ritten Herold her an, gefolgt von Fanfarenbläsern, gleichfalls hoch zu Ross. Erst jetzt entfaltete sich der eigentliche Huldigungsfestzug: Voran erblickte man den reich mit Emblemen geschmückten Festwagen des Badener Gartenbauvereins, im Fond eine herrliche Mädchengestalt, Fräulein Marjan, in einem farbigen Kostüm als "Badenia". Es folgten die reichgeschmückten Wagen der alpinen Gesellschaft "Die Helenenthaler", der Winzer von Baden und Bözau, des Vereins der Bienenzüchter — der letztere mit gar leckerem Honig und Lebkuchen —, des Oberbürgermeisters der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden Herrn König mit seinem Stellvertreter Gröger, der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden. Die Insassen aller dieser Wagen überschütteten, während sie am Hofzelt vorbeifuhren, dieses mit ihren duftigen Blumensträußchen; das erzherzogliche Paar konnte sich der blühenden, zarten Geschoße kaum erwehren. Nun kam — eine im Programm gar nicht vorgegebene Ueberraschung — ein mächtiger, mit acht Emblemen der Jagd geschmückter Wagen, in dem auch ein gewaltiger geschossener Hirsch liegt, heran, gezogen von etwa dreißig starken Männern, dem Jagd- und Forstpersonal des Erzherzogs, und gefolgt von Jägern mit Jagdhunden an der Leine. Dieses bewegte Bild wurde durch ein idyllisches abgelöst: den Festwagen den Schuljugend mit liebzigenden, rothwangigen, herzigen Mädchen und lustigen Knaben, die beim Passiren des Hofzeltes aus voller Brust Hoch riefen und Blumen streuten. Nun näherten sich die von herrlichen Rossen gezogenen, dekorirten vier Wagen des Grafen Wimpffen und hierauf ein Wagen mit den beiden Bürgermeister von Baden und dem Nachbarorte Weikersdorf, den Herren Zöllner und Böschner. Unter einem Baldachin prangte in diesem Wagen das Bild des Kaisers. Die beiden Bürgermeister begaben sich in das Hofzelt; Bürgermeister Zöllner richtete eine Ansprache an das erzherzogliche Paar. Sichtlich gerührt erwiderte Erzherzog Rainer Folgendes: "Wollen Sie meinen und der Erzherzogin Dank für diese Huldigung entgegennehmen. Wir verbringen alljährlich einen großen Theil des Sommers in diesem schönen Baden und nehmen den regsten Antheil an der Entwicklung und an allen Vorkommnissen des Kurortes. Wir haben während der fünfzig Jahre oft Gelegenheit gehabt, mit der Bevölkerung von Baden in Kontakt zu treten, und freuen uns über diese herzliche Huldigung. Ich bitte, nehmen Sie nochmals im Namen der Erzherzogin und in meinem eigenen den herzlichsten Dank entgegen." Auch der Bürgermeister von Weikersdorf, Herr Böschner, richtete eine Ansprache an den Erzherzog, worauf letzterer bemerkte: "Ich habe ja auch Gelegenheit, mit den Weikersdorfern in Kontakt zu treten." Nun trat das Exekutivkomité für die Huldigungsfeier in das Hofzelt. Dr. Lantini überreichte das vom Maler Trentin angefertigte Original einer am heutigen Tage in den Verlehn gelangten Ansichtskarte mit den wohlgetroffenen Bildnissen des erzherzoglichen Paares und einer kleinen Skizze des Blumencorso. Das Originalbild war von einem Mahagonitrahmen umgeben. Erzherzogin Isabella, ferner Erzherzog Leopold Salvator mit seiner Gemahlin Erzherzogin Blanca. Weiter bemerkte man den Obersthofmeister Grafen Rosenbergs-Orsini und deren Verwandte Gräfin Rhevenhüller. Die Musikkapelle intonirte die Volkshymne, die von dem Publikum stehend angehört wurde. Kurz darauf näherte sich der Festzug, der durch die Franzensstraße, Arenastrasse in die Bergstraße seinen Weg genommen, dem Hofzelt. Eröffnet wurde der Zug durch die beiden Veteranenvereine von Baden und Weikersdorf mit ihren Musikkapellen, die beim Passiren des Hofzeltes die Federhüte schwenkten und in dreimalige feierliche Hochrufe ausbrachen. Erzherzog Rainer grüßte durch fortwährendes militärisches Salutiren, die Erzherzogin durch freudliches Kopfnicken. Den Veteranen schloß sich die Gruppe der radfahrenden Postbediensteten, geführt vom Postkontrolleur Pfeifer an. Nun ritten Herold her an, gefolgt von Fanfarenbläsern, gleichfalls hoch zu Ross. Erst jetzt entfaltete sich der eigentliche Huldigungsfestzug: Voran erblickte man den reich mit Emblemen geschmückten Festwagen des Badener Gartenbauvereins, im Fond eine herrliche Mädchengestalt, Fräulein Marjan, in einem farbigen Kostüm als "Badenia". Es folgten die reichgeschmückten Wagen der alpinen Gesellschaft "Die Helenenthaler", der Winzer von Baden und Bözau, des Vereins der Bienenzüchter — der letztere mit gar leckerem Honig und Lebkuchen —, des Oberbürgermeisters der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden Herrn König mit seinem Stellvertreter Gröger, der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden. Die Insassen aller dieser Wagen überschütteten, während sie am Hofzelt vorbeifuhren, dieses mit ihren duftigen Blumensträußchen; das erzherzogliche Paar konnte sich der blühenden, zarten Geschoße kaum erwehren. Nun kam — eine im Programm gar nicht vorgegebene Ueberraschung — ein mächtiger, mit acht Emblemen der Jagd geschmückter Wagen, in dem auch ein gewaltiger geschossener Hirsch liegt, heran, gezogen von etwa dreißig starken Männern, dem Jagd- und Forstpersonal des Erzherzogs, und gefolgt von Jägern mit Jagdhunden an der Leine. Dieses bewegte Bild wurde durch ein idyllisches abgelöst: den Festwagen den Schuljugend mit liebzigenden, rothwangigen, herzigen Mädchen und lustigen Knaben, die beim Passiren des Hofzeltes aus voller Brust Hoch riefen und Blumen streuten. Nun näherten sich die von herrlichen Rossen gezogenen, dekorirten vier Wagen des Grafen Wimpffen und hierauf ein Wagen mit den beiden Bürgermeister von Baden und dem Nachbarorte Weikersdorf, den Herren Zöllner und Böschner. Unter einem Baldachin prangte in diesem Wagen das Bild des Kaisers. Die beiden Bürgermeister begaben sich in das Hofzelt; Bürgermeister Zöllner richtete eine Ansprache an das erzherzogliche Paar. Sichtlich gerührt erwiderte Erzherzog Rainer Folgendes: "Wollen Sie meinen und der Erzherzogin Dank für diese Huldigung entgegennehmen. Wir verbringen alljährlich einen großen Theil des Sommers in diesem schönen Baden und nehmen den regsten Antheil an der Entwicklung und an allen Vorkommnissen des Kurortes. Wir haben während der fünfzig Jahre oft Gelegenheit gehabt, mit der Bevölkerung von Baden in Kontakt zu treten, und freuen uns über diese herzliche Huldigung. Ich bitte, nehmen Sie nochmals im Namen der Erzherzogin und in meinem eigenen den herzlichsten Dank entgegen." Auch der Bürgermeister von Weikersdorf, Herr Böschner, richtete eine Ansprache an den Erzherzog, worauf letzterer bemerkte: "Ich habe ja auch Gelegenheit, mit den Weikersdorfern in Kontakt zu treten." Nun trat das Exekutivkomité für die Huldigungsfeier in das Hofzelt. Dr. Lantini überreichte das vom Maler Trentin angefertigte Original einer am heutigen Tage in den Verlehn gelangten Ansichtskarte mit den wohlgetroffenen Bildnissen des erzherzoglichen Paares und einer kleinen Skizze des Blumencorso. Das Originalbild war von einem Mahagonitrahmen umgeben. Erzherzogin Isabella, ferner Erzherzog Leopold Salvator mit seiner Gemahlin Erzherzogin Blanca. Weiter bemerkte man den Obersthofmeister Grafen Rosenbergs-Orsini und deren Verwandte Gräfin Rhevenhüller. Die Musikkapelle intonirte die Volkshymne, die von dem Publikum stehend angehört wurde. Kurz darauf näherte sich der Festzug, der durch die Franzensstraße, Arenastrasse in die Bergstraße seinen Weg genommen, dem Hofzelt. Eröffnet wurde der Zug durch die beiden Veteranenvereine von Baden und Weikersdorf mit ihren Musikkapellen, die beim Passiren des Hofzeltes die Federhüte schwenkten und in dreimalige feierliche Hochrufe ausbrachen. Erzherzog Rainer grüßte durch fortwährendes militärisches Salutiren, die Erzherzogin durch freudliches Kopfnicken. Den Veteranen schloß sich die Gruppe der radfahrenden Postbediensteten, geführt vom Postkontrolleur Pfeifer an. Nun ritten Herold her an, gefolgt von Fanfarenbläsern, gleichfalls hoch zu Ross. Erst jetzt entfaltete sich der eigentliche Huldigungsfestzug: Voran erblickte man den reich mit Emblemen geschmückten Festwagen des Badener Gartenbauvereins, im Fond eine herrliche Mädchengestalt, Fräulein Marjan, in einem farbigen Kostüm als "Badenia". Es folgten die reichgeschmückten Wagen der alpinen Gesellschaft "Die Helenenthaler", der Winzer von Baden und Bözau, des Vereins der Bienenzüchter — der letztere mit gar leckerem Honig und Lebkuchen —, des Oberbürgermeisters der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden Herrn König mit seinem Stellvertreter Gröger, der bürgerlichen Schützen-Gesellschaft von Baden. Die Insassen aller dieser Wagen überschütteten, während sie am Hofzelt vorbeifuhren, dieses mit ihren duftigen Blumensträußchen; das erzherzogliche Paar konnte sich der blühenden, zarten Geschoße kaum erwehren. Nun kam — eine im Programm gar nicht vorgegebene Ueberraschung — ein mächtiger, mit acht Emblemen der Jagd geschmückter Wagen, in dem auch ein gewaltiger geschossener Hirsch liegt, heran, gezogen von etwa dreißig starken Männern, dem Jagd- und Forstpersonal des Erzherzogs, und gefolgt von Jägern mit Jagdhunden an der Leine. Dieses bewegte Bild wurde durch ein idyllisches abgelöst: den Festwagen den Schuljugend mit liebzigenden, rothwangigen, herzigen Mädchen und lustigen Knaben, die beim Passiren des Hofzeltes aus voller Brust Hoch riefen und Blumen streuten. Nun näherten sich die von herrlichen Rossen gezogenen, dekorirten vier Wagen des Grafen Wimpffen und hierauf ein Wagen mit den beiden Bürgermeister von Baden und dem Nachbarorte Weikersdorf, den Herren Zöllner und Böschner. Unter einem Baldachin prangte in diesem Wagen das Bild des Kaisers. Die beiden Bürgermeister begaben sich in das Hofzelt; Bürgermeister Zöllner richtete eine Ansprache an das erzherzogliche Paar. Sichtlich gerührt erwiderte Erzherzog Rainer Folgendes: "Wollen Sie meinen und der Erzherzogin Dank für diese Huldigung entgegennehmen. Wir verbringen alljährlich einen großen Theil des Sommers in diesem schönen Baden und nehmen den regsten Antheil an der Entwicklung und an allen Vorkommnissen des Kurortes. Wir haben während der fünfzig Jahre oft Gelegenheit gehabt, mit der Bevölkerung von Baden in Kontakt zu treten, und freuen uns über diese herzliche Huldigung. Ich bitte, nehmen Sie nochmals im Namen der Erzherzogin und in meinem eigenen den herzlichsten Dank entgegen." Auch der Bürgermeister von Weikersdorf, Herr Böschner, richtete eine Ansprache an den Erzherzog, worauf letzterer bemerkte: "Ich habe ja auch Gelegenheit, mit den Weikersdorfern in Kontakt zu treten." Nun trat das Exekutivkomité für die Huldigungsfeier in das Hofzelt. Dr. Lantini überreichte das vom Maler Trentin angefertigte Original einer am heutigen Tage in den Verlehn gelangten Ansichtskarte mit den wohlgetroffenen Bildnissen des erzherzoglichen Paares und einer kleinen Skizze des Blumencorso. Das Originalbild war von einem Mahagonitrahmen umgeben. Erzherzogin Isabella, ferner Erzherzog Leopold Salvator mit seiner Gemahlin Erzherzogin Blanca. Weiter bemerkte man den Obersthofmeister Graf

herzog Rainer und seine Gemahlin nahmen Weibes freundlich dankend entgegen. Nun setzte sich der Zug wieder in Bewegung.

\* Der Budapest-Prager Telephonverkehr tritt, wie schon gemeldet und das Amtsblatt jetzt anzeigt, am 1. August ins Leben. Ein einmaliges Gespräch kostet 4 Kronen, ein dringendes 12 Kronen. Schützenjubiläum. Der Budapest-Prager hüngelische Schützenverein hat in seiner jüngst stattgehabten Ausschusssitzung beschlossen, das 40jährige Jubiläum des Schützenmeisters Anton Weiss Anfangs des nächsten Monats feierlich zu begehen.

\* Auszeichnung eines Seefadeten. Wie das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer meldet, hat Se. Majestät dem Seefadeten zweiter Klasse Richard Freiherr v. Boyneburg-Lengsfeld die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes des französischen Ordens der Ehrenlegion erteilt. Freiherr v. Boyneburg hat sich bekanntlich im vergangenen Jahre bei den Kämpfen um die Takuforts in den chinesischen Gewässern durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet und wurde hierbei schwer verwundet. Bei seiner Rückkehr wurde Freiherr v. Boyneburg vom Herrscher durch die Verleihung der goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

\* Kirchweihfest im Engelsfelde. Gestern wurde das Kirchweihfest auf dem Engelsfelde mit einem Gottesdienste gefeiert, welchen der Großwärdener Domherr Ladislaus Walotay unter großer geistlicher Assistenz leitete. Es wurde bei dieser Gelegenheit auch die neue Kirchenorgel eingeweiht. Nachmittags 5 Uhr fand eine Prozession statt, welche durch die Hubogasse, äußere Wärdnerstraße, Csángógasse und die Föthörstraße zog; während des Festzuges trug die Musikkapelle des 6. Infanterieregiments einige Piecen vor.

\* Eine angebliche Tochter der Königin Victoria ist dieser Tage in New York beerdigt worden. Sie nannte sich Sophie Adelaide Kent. In einem 1887 erschienenen Buche hatte sie der Welt zu erzählen, daß seinerzeit Prinzgemahl Albert durch seine morganatische Gattin, Gräfin de Reuß, Vater eines Töchterchens geworden sei. Aus Liebe zu Albert willigte die Gräfin in eine Trennung ihrer Ehe mit dem späteren Prinzgemahl und heirathete einen Grafen Fundi. Sie soll aber Gelegenheit gefunden haben, ihr Töchterlein unterzuschleichen, als von Königin Victoria ebenfalls ein Mädchen geboren wurde. Die Verstorbene will nun die auf diese Weise um ihr Geburtsrecht betrogene Prinzessin gewesen sein, der es nach dem Tode der Gräfin bald herzlich schlecht zu gehen anfing. Ihr Buch wurde in England wie in Deutschland verboten, fand aber in Amerika manche Leser, die seinen Inhalt für wahr hielten und deshalb die Verfasserin unterstützten. Letztere wurde ein Opfer der großen Hitze, die in der letzten Juni- und ersten Juliwoche in New York herrschte. Einige ihrer Wohlthäter haben übrigens auch das Geld gesammelt, um die angebliche Königs-tochter anständig beerdigen zu lassen, die dadurch vor dem Armentirchhof, dem sie verfallen schien, bewahrt blieb.

\* Santos Dumont und sein lenkbarer „Aéro-nef“. Der französische Luftschiffer Monsieur de Santos Dumont, der durch seine beiden letzten Flugversuche die ganze wissenschaftliche Welt in Athen gehalten hat, ist der Sohn eines reichen brasilianischen Plantagenbesizers und zählt erst 28 Jahre. Mit reichlichen Mitteln ausgestattet, widmet er sich seit mehreren Jahren in der französischen Hauptstadt, wo er vor einiger Zeit naturalisiert wurde, allen vornehmen Sportarten, besonders dem aeronautischen Sport, und ist eine bekannte Persönlichkeit in den aristokratischen Sportkreisen. Von kleiner, unterlegter Gestalt, athmet Santos Dumont doch Kraft und Gesundheit. Seine große Lebhaftigkeit und sein schwarzbrauner Teint verrathen seine jüdische Heimath. Eine hohe Stirn und seine knöchige Gestalt zeigen, daß Santos Dumont ein erfindarischer Kopf und ein thätigster, energischer Mann sein muß. Und in der That, der Genaunte, der gegen seine Mitmenschen lebenswürdig und wohlwollend sich zeigt, ist gegen sich äußerst streng. Das beweist zum Mindesten die Thatfache, daß er im vorigen Jahre bei seinem Aufstieg mit seinem Ballon Nr. 4 die Zinsen des 100,000 Francs-Pfandes in der Höhe von 4000 Francs zuerkannt erhielt, diese aber verjügte, weil er mit seinen Leistungen nicht zufrieden war. Desgleichen hat er in diesem Jahre in seinem strengen Urtheil gegen sich selbst die 100,000 Francs nicht acceptirt. Es ist ihm eben mehr an der vollkommenen Erreichung seines wissenschaftlichen Ziels als an dem finanziellen Erfolg gelegen. Santos Dumont, auf den die französischen Aéroautanten große Hoffnungen setzen — und mit Recht —, ist einer der Gründer des aristokratischen Aéro-Club de France, an dessen Spitze bekanntlich Prinz Roland Bonaparte steht, und Mitglied des „Automobil-Club de France“. Was seinen Ballon Nr. 5 anbelangt, dem er den Namen „Aéro-nef“ gab, so hat die Ballonhülle die Form einer Cigarre, mißt 24 Meter in der Länge und hat sechs Meter im seitlichen Kreisdurchmesser. Sie faßt 560 Kubikmeter Wasserstoffgas. Der Motor, der die Triebkraft für den „Aéro-nef“ bildet, ist ein vierzylinderiger Petrolenmotor mit 16 Pferdekraften, den der bekannte französische Ingenieur Vauquet entworfen hat. Er treibt eine Luftschraube, die aus zwei Flügeln mit vier Meter Spannung besteht und 200 Umdrehungen in der Minute macht. Mit der Leistung seines in der Mitte des Gondelgestelles befindlichen Motors ist Santos Dumont einseitigen vollständig zufrieden. Er hofft indessen, die Triebkraft seines Motors vortheilhafter zu regulieren und zu stärken, damit sich dementsprechend auch das Arbeiten der Schraube präziser abwickle. In der Mitte des Gestells befindet sich der Sattel des Aéroautanten,

der genau wie ein Motorradist durch einmaliges Treten der Pedale die Maschine in Bewegung setzt und gleichzeitig die Lenkvorrichtung des hinter ihm am Ende des Gestells befindlichen Steuerers dirigirt. Das letztere ist, wie die jüngsten Versuche gelehrt haben, zu leicht konstruirt und hat die Erzeugung durch stärkeres Material nöthig gemacht. Santos Dumont hofft in einigen Tagen ein neues Steuer fertiggestellt zu haben und dann alle Bedingungen des „Grand Prix de l'Aéro-Club de France“ zu erfüllen.

\* Dreyfus Fabrikdirektor? Der Zyoner „Nouveliste“ meldet, daß in St. Ursanne im Juragebiet gegenwärtig ein Syndikat in Bildung begriffen sei zu dem Zwecke, um eine große Kanonenfabrik zu errichten. Das Blatt fügt hinzu, Dreyfus habe die ihm angebotene Stelle als Direktor derselben angenommen. Der Zyoner Korrespondent des „Daily Express“ telegraphirt diese Nachricht seinem Blatte mit dem Bemerkten, daß er auf Grund seiner persönlichen Nachforschungen zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß diese Nachricht als Thatsache betrachtet werden könne.

\* Touristenunglück durch Blitzschlag. Aus Gossensdorf meldet man vom 20. d.:

Auf dem Pflerscher Tribulaun hat sich heute ein schwerer Unglücksfall ereignet. Zwei Touristenpartien, welche gestern von Gossensdorf aufgebrochen waren, um den Tribulaun zu besteigen, gerieten in ein heftiges Gewitter. Ein Blitzschlag warf sie zu Boden und tödtete den Führer Franz Amort, den besten Gossensdorfer Führer, und einen Wiener Herrn, angeblich Heinrich mit Namen; vier andere Personen wurden vom Blitzschlage gelähmt. Ein dem Touristenrettungskorps angehöriger Herr brachte Abends um 7 Uhr, aus Pflersdorf kommend, die traurige Nachricht nach Gossensdorf, worauf Bürgermeister August Grobmer und Hotelier Ludwig Grobner mit dem Kurarzt Dr. Schedlbauer die Rettungsaktion einleiteten und die vier Gelähmten nach Gossensdorf zu bringen sich bemühten. Die vom Blitz Getödteten sind abgestirbt. Die Leiche des Wiener Touristen wurde noch nicht gefunden. Die Leiche des Führers und die noch am Leben befindlichen Touristen sollen noch heute Abends hierher gebracht werden. — Weiter meldet man: Die Partie auf dem Tribulaun bestand aus fünf Touristen und vier Führern. Ein Tourist ist todt und seine Leiche noch nicht gefunden, ferner ist ein Führer todt, dessen Leiche geborgen wurde. Von den übrigen Teilnehmern, welche nur leicht vom Blitze gestreift wurden, sind drei hierher zurückgekehrt. Die Partie war früh Morgens von der Tribulaun-Hütte aufgebrochen und hatte bereits den Kamin erreicht; beim ersten Kletterstiege erfolgte der Unglücksfall. Zwei Führerpartien und zwei Geübten sind zur Auffindung der Leiche des Touristen abgegangen.

\* Aus Bädern und Sommerfrischen. Aus Marilla wird uns vom 19. Juli geschrieben: Wer nach mehrjähriger Abwesenheit wieder hierher zurückkehrt, vermag den verhältnismäßig rasch berührt gewordenen, im äußersten Süden des Landes gelegenen klimatischen Höhenkurort Marilla kaum wieder zu erkennen. Es sind nicht nur neue, mit modernem Komfort versehene Wohnungen geschaffen, sondern auch die einzelnen für das hier übliche Heilverfahren bestimmten Abteilungen theils erweitert, theils durch neue Institute ergänzt worden. Dies gilt insbesondere von den pneumatischen Kammern, dem Pavillon für Inhalation, den Vorrichtungen für elektrische Kuren, der Kaltwasserheilanstalt und dem neuer fertiggestellten Pavillon für Massage und schwebende Heilgymnastik nach System Zander. Die viele Kilometer in die dichten Waldungen führenden, gut gepflegten Wege wurden erweitert und zahlreiche Liege-Zelte errichtet, in welchen Melonwaldezenten im Freien der Ruhe pflegen können. Eine geräumige Wandelbahn gewährt jetzt Schrit bei regnerischem Wetter, und das ganze Sanatorium wurde mit elektrischer Beleuchtung versehen. Der stets zunehmenden Anzahl der Kurgäste entsprechend, hat der Schöpfer des Sanatoriums, Dr. Hoffenreichsen, auch sein Hilfspersonal vermehrt und es stehen ihm bei der mit besonderer Fürsorge geleiteten Ordination seine zwei Söhne, die mittlerweile zu Doktoren promovirt wurden, zur Seite, indeß zwei andere Ärzte das Heilverfahren in den einzelnen Instituten überwachen. Für Unterhaltung der Kurgäste ist reichlich Sorge getragen, so daß sich Alles harmonisch vereint, um den Patienten Erholung des Körpers und des Gemüths zu bieten.

Aus Lipik wird uns geschrieben: Bad Lipik findet auch heuer die seinen heilkräftigen Quellen gebührende Würdigung. Troßdem die Zahl der Zimmer von Jahr zu Jahr vermehrt wird, machte sich diesmal schon vor Beginn der eigentlichen Hochsaison Mangel an Wohnungen fühlbar. Der Aufenthalt in Lipik wird nicht nur vermöge der außerordentlichen Heilwirkung, sondern auch durch die schöne Lage des Kurortes, den herrlichen Park, die reichliche Abwechslung in Konzerten, Tanzkränzchen, Tombola etc. zu einem sehr angenehmen gestaltet. Für die im Laufe der nächsten Woche stattfindenden Konzerte haben sogar mehrere hervorragende Künstler — Mitglieder der Oper und des Musiktheaters — ihre Mitwirkung zugesagt. Die heuer ankommenden Kurgäste finden wieder eine sehr effektvolle Neuerrichtung, indem außer der elektrischen Beleuchtung im Park und der Kuranstalt auch noch eine Acetylen-Beleuchtung der Straßen und auswärtsigen Etablissements eingeführt wurde und der Ort hierdurch eine ganz großstädtische Beleuchtung erhielt. Die Kirmusik besorgt eine tüchtige Salontapelle, bei deren Klängen sich jeden Nachmittag im Park und unter der Wandelbahn ein schöner Corso entwickelt. Bisher wurde Lipik schon von 1400 Kurgästen aufgesucht und dürfte deren Anzahl bis Ende der heurigen Saison die Höhe von 3000 erreichen.

Laut den uns zugewonnenen Kurlisten hatten Gleichenberg bis 14. Juli 2721, Rohitich, Sauerbrunn bis 9. Juli 1279, Bartfeld bis 14. Juli 1818, Trencsin-Teplitz bis 10. Jul

3317, Lipit bis 12. Juli 2236, Gerulesbad bis 17. Juli 4561, Alsó-Tatrafüred bis 15. Juli 299, Sliacs bis 15. Juli 971, Kaltenleutgeben bis 15. Juli 1160, Böstnyen bis 17. Juli 3535, Uj-Tatrafüred bis 14. Juli 601, Tatrafüred bis 16. Juli 1081, Tarcsa bis 11. Juli 522, Siófok bis 14. Juli 4730, Sarkány bis 17. Juli 1847, Rajeczfüred bis 14. Juli 654, Lubló bis 10. Juli 616, Barlangliget bis 16. Juli 1187, Csorbáéc bis 11. Juli 2570, Bihnye bis 14. Juli 773 Kurgäste.

\* Die Affaire des Kurialrichters Kormos dürfte rasch zur Entscheidung gelangen. Der Großwärdener Oberstaatsanwalt Tassy hat dem Justizminister Pósf über die Affaire Bericht erstattet. Untersuchungsrichter Ribicsy leitete die Untersuchung gegen Frau Joseph Szelle und den Kurialrichter Adolf Kormos wegen eines von Mitswegen zu verfolgenden Verbrechen. Nach dem Bescheide des Untersuchungsrichters weisen die beschlagnahmten Briefe darauf hin, daß Kormos thatsächlich Geld genommen habe, um in einer Prozeßangelegenheit eine günstige Wendung herbeizuführen.

\* Brände. Aus Sátoralja-Ujhely wird unter dem Gestrigen telegraphirt: Die Gemeinde Klenova im Sinauer Bezirk wurde gestern ein Raub der Flammen. 24 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden, alles Getreide und Vieh fiel dem Feuer zum Opfer. Es sind auch zwei Menschenleben zu beklagen. Von den bis auf den Grund niedergebrannten Häusern waren bloß drei verschont. Es herrscht große Noth. — Aus Helsingfors telegraphirt man: Das Dorf Tiilirunkki in der Nähe von Wyborg wurde durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört, 97 Häuser sind niedergebrannt.

\* Ein Wüstling. Die Oberstadthauptmannschaft hat in einer häßlichen Angelegenheit die Untersuchung beendet. Es handelt sich um die professionelle Verführung von minderjährigen Mädchen im Alter von 12—14 Jahren durch einen, bei einer Genossenschaft in der Fabrikergasse angestellten Bureaubeamten. Die Untersuchung, welche vom Polizeibeamten Wladimir Székely geleitet wurde, hat die Nichtigkeit der Anzeigen vollständig bestätigt. Die Polizei hat den Thäter in Haft genommen und dem Untersuchungsrichter übergeben.

\* Prof. Schenk übertröffen. Um dem Czaren zu einem Thronfolger zu verhelfen, ertheilte kürzlich der Pfarrrer Kanten in Dravicza in Serbien dem Beherrscher aller Neupfen den „freundschaftlichen Rath“, die Czarin möge das jetzt geborene Kind kurze Zeit an der rechten Brust säugen. Dieser Rath enthält nun, wie dem „N. Kur.“ geschrieben wird, nichts Neues. Schon im Jahre 1839 theilte nämlich der Generalarzt Dr. Glsholz in Berlin einem anderen Arzte die Beobachtung mit, daß, wenn man ein neugeborenes Kind beim ersten Anlegen an die rechte Brust der Mutter lege, das nächstgeborene Kind ein Knabe sei; lege man das Neugeborene zum ersten Male an die linke Brust der Mutter, so kehre sich das Verhältnis um. Diese Beobachtung ist, so bemerkt das genannte Blatt hiezu, in dem seinerzeit in Leipzig erschienenen „Volksarzt“ veröffentlicht und der Herausgeber erklärt, sie in allen Fällen bisher bewahrt ge-funden zu haben.

\* Wenschemord. Wie man aus Tiel telegraphirt, langte dort dieser Tage der Wirthschaftsbeamte Ivan Stojadinovic aus Mitrovitz an, um Arbeiterinnen zur Drechselmaschine aufzunehmen. Es gelang ihm auch, fünfzehn Mädchen zu finden; die Bauernburschen aber, welche über die Mädchen eifersüchtig wachen, wollten nicht glauben, daß diese zu Feldarbeiten verwendet werden sollen, obwohl die Kontrakte vor dem Notar geschlossen wurden. Sie hielten Stojadinovic für einen Gelegenheitsmacher, der die Mädchen nach Slavonien verkaufen wolle. Gestern Nachts lauerten die Burschen Stojadinovic auf, überfielen ihn menschlins und schlugen so lange auf ihn los, bis er auf der Strafe todt liegen blieb. Die Mörder wurden verhaftet.

\* Das Agrarier Liebesdrama. Das „Hrv. Bravo“ veröffentlicht das nachstehende, überaus interessante Testament der unglücklichen Slava Erkulj:

Mein Vermögen hinterlasse ich meinen Geschwistern. Die Welt wird glauben, daß ich wegen unglücklicher Liebe aus dem Leben schied. Das ist aber nicht wahr, denn ich unternahm diesen Schritt aus Verzweiflung und der Noth gehorchend. Ich verachte Dr. Trefics von jenem Augenblicke an, da er wollte, daß ich ... vernichten möge; und weil ich dieses Verbrechen nicht begangen wollte, verließ er mich trotz seines im Winter gegebenen Versprechens, daß er mich heirathen werde, falls unsere Liebe von sichtbaren Folgen begleitet sein sollte. Er sagte wörtlich: „Ich werde dich zu mir nehmen, falls Du von mir ein Kind bekommen solltest.“ Ich fragte hierauf: „Wie — als Wirthschafterin?“ Hierauf erwiderte er (ich beschwöre es bei Gott): „Nein, sondern als Ehefrau.“ Nun fürchtete er, ich werde sein gegebenes Wort einfordern, und verleugnet das Kind. Ich werde in wenigen Minuten todt sein, und denke, daß man meinen Schwur glauben wird. Ich schwöre also bei Gott, vor dessen Antlitze ich nun bald treten werde, daß ich mit Niemandem weder früher noch später ein Liebesverhältnis hatte, daß also das Kind von Dr. Trefics ist. Warum dies erst jetzt kam, können die Herren Dr. Wieder und Dogen Dr. Fürst in Graz bestätigen. Nicht meinetwegen, sondern wegen des Kindes will ich mich reinwaschen. Dr. Trefics wußte, daß ich mich umbringe, wenn er nicht

Schwägerin Erzherzog Leopold Herzogin Blanca. Grafen Rosenbergs-Driniiller. Die Musik von dem Publikum näherte sich der rabe, Arenalstraße, dem Hofzelt. beiden Veteranen mit ihren Musikern die Federhüte des Hochrufe ausch fortwährendes durch freundliches die Gruppe der vom Postkontrolleur, gefolgt von off. Erst jetzt entseftung: Vorauf geschmückten Fest, im Fond eine Marjan, inenia. Es folgern alpinen Geleisner von Baden neuzüchter — der Leblichen —, des Schützenjubiläum dem Stellvertreter engelgesellschaft von gen überhöhteten, dieses mit ihren herzogliche Paar esse kaum erwehren. nicht vorgelebene allen Emblemen auch ein gewaltizogen von etwa d- und Fortspervon Jägern mit vegte Bild wurde wegen den Schuln, herrigen Mäd-im Passiren des esen und Blumen herrlichen Hoffen des Grafen mit den beid dem Nachbarer und Pöschner. diesem Wagen das ermeister begaben öllner richtete Paar. Sichtlich gelgendes: „Wollen für diese Hulen akjährlich einen em schönen Baden der Entwicklung ortes. Wir haben theit gehabt, mit kt zu treten, und gung. Ich bitte, Erzherzogin und Dank entgegen.“ uf, Herr Bötsch- Erzherzog, worauf Gelegenheit, mit n.“ Nun trat das in das Hofzelt. aler Ventiu an- Tage in den Ver- mit den wohl- lichen Paares und Das Original- umgeben. Erz- Heimkehr vom antostobereitung, glichen Plauder- an ganz andere ent vor sich, aus angefertigt waren, ren erblickt hat. eter kosten. Und genährt habe, Kopeken gefollet. icken vergoldeten rforbe! O, was u dieser Jahres- er auch so leben ertönt plötzlich — eh — — wenn, hm, ge ... , sondern n die Sache zu nädiger Herr ... mich sehr ... itte ... hm ... stehen soll ... s kann ja sein, war. Möglich, e? Was glaubst hingingest? Ich as Köpfechen und n ihren müden h auf, um rasch

zu mir zurückkehrt. Was er für ein Mensch ist, mag man daraus sehen, daß er keine Hand gerührt hat, um sein Kind und dessen Mutter zu retten! Der gemeinste Mensch würde sich nicht so benehmen. Er hat meinen Namen mit Roth bemerkt, beschmutzte sich aber selbst damit. Was muß man von einem Menschen halten, der in Momenten der Noth von einer Frau Geld nimmt, die er dann verleumdet, während er ihr selbst schreibt — der Brief befindet sich in der Schatulle — daß sie edel sei und daß ihr das kroatische Volk danken müsse. Daß seine Behauptungen gemeine Verleumdungen sind, werden die Briefe von . . . bezeugen, die sich ebenfalls in der Schatulle befinden. Das ist sein Dank für meine Wohlthaten. Er möge das Begräbniß von den von mir erhaltenen Geldern decken — dazu ist er verpflichtet.“ Nachdem die Verstorbene nun auch an Treßes einige bittere Anklagen und vorwurfsvolle Worte gerichtet, schließt das Testament mit den Worten: „Ich sage Dir noch einmal, daß ich Dich verachte! Mit Gewalt hast Du meine Seele erlöset, aber Gott wird es rächen, was ich schon acht Jahre von Dir erleide. Würdest Du Dich nicht so niedrig benommen haben gegen mich, kein Mensch hätte aus meinem Munde je erfahren, wie sehr Du Dich erniedrigst, der Du der Erste sein wolltest. Sei nun glücklich, wenn Du vermagst, Du Mörder! Und auch Ihr, die Ihr mich gekannt, verzeiht, wenn ich Euch jemals beleidigt. Slava Srku! j. m. p.“

**\* Von einer schweren Bestrafung der Zeitung „Daily Mail“** wird aus London unter dem 17. d. geschrieben: Es ist nicht das erste Mal, daß die „Daily Mail“ wegen verleumderischer und verlogener Angriffe auf öffentliche Persönlichkeiten mit den Gerichten in Konflikt gekommen und schwer bestraft worden ist, wie es jetzt wieder einmal der Fall war. Das Blatt hatte durch entstellende und zweideutige Angaben den Charakter der wohlbekanntesten Schauspielerin Miss Hettie Chatterton verleumdet und wurde trotz umfangreicher Verteidigung von der Jury des Schourgerichts zu 2500 Pfund Sterling Schadenersatz verurtheilt, wobei der Obmann der Jury bei der Urtheilsverkündung noch ausdrücklich hervorhob, daß es zu bedauern sei, daß nach englischem Gesetz eine derartige böswillige Verleumdung nicht als kriminelles Verbrechen betrachtet und entsprechend bestraft werden könnte.

**\* Der Klub der Geschiedenen.** Nach dem Beispiel der Amerikaner haben nun auch die Brüsseler glücklich ihren Klub des Divorcés. Derselbe sollte eigentlich besser „Klub der zu Scheidenden“ sich nennen. Lautet doch nach der Erklärung seines Vorsitzenden Voermann der vollständige Name dieser hochmodernen Vereinigung: „Gesellschaft zum gegenseitigen Beistand mit Ausschluß jeder politischen oder religiösen Frage behufs Begünstigung und Erleichterung der Ehecheidung von Landsleuten.“ Der genannte Herr Voermann scheint ein würdiger Vorstand dieser Enttäuschten zu sein, denn er hat schon zweimal einen Ehecheidungsprozeß durchgemacht. Verschiedene Mitglieder aber hatten bereits dasselbe Unglück gehabt wie er. Diese Herren können also aus ihren eigenen reichen Erfahrungen rathen, wie es gemacht wird. Das weibliche Element ist von der Mitgliedschaft völlig ausgeschlossen. Sodann wird der Klub dem die Scheidung Suchenden zeigen, wie man all die langweiligen Prozeduren vermeidet, welche das Gesetz vorschreibt, und wie man trotzdem auf legalem Wege seine Scheidung durchsetzen kann. Findige Advokaten und Notare hat der Klub sich bereits gesichert. Auch will man durch die Gesetzgebung selbst erreichen, daß Ehecheidungen auf dem Prozeßwege in höchstens einem halben Jahre durchgeführt werden können. Das jetzige Verfahren dauert allerdings seine vier, fünf Jahre. Man studirt bereits den Plan einer Unterstützungskasse für unbemittelte, die Ehecheidung anstrebende Unglückliche und will zu diesem Zwecke einen Aufruf an alle bereits Geschiedenen erlassen. Wer aber sich nochmals verheirathen will, der wird augenblicklich aus dem Klub entfernt.

**\* Ein trauriger Marsch durch die Welt.** Das „Petit Journal“ erzählt die Odysee mehrerer Männer, die seit zwei Jahren mit einem Saak auf dem Rücken durch Europa wandern und auf diese Weise die ganze Welt durchziehen wollen. Sieben Männer, unter ihnen der Marquis von Hochetaillé und die Herren Francolini, Cafali und Consonni aus Livorno, hatten sich vor zwei Jahren verpflichtet, in sieben Jahren eine Reise um die Welt zu Fuß zu machen. Der Zweck des abenteuerlichen Planes bestand nicht nur darin, einen Preis von 175,000 Francs zu gewinnen, auch nicht bloß darin, die physische Widerstandsfähigkeit des Menschen zu zeigen. . . . Nein! Der Zweck war angeblich ein viel höherer: Es handelte sich darum, in den verschiedenen Ländern, die sie bei ihrer Wanderung durchqueren mußten, wissenschaftliche und archäologische Studien zu machen und das Resultat der Forschungen nach der Heimkehr zu veröffentlichen. Jeder Wanderer muß seinen photographischen Apparat haben und einen 28 Kilogramm schweren Saak, der unter Anderem topographische und geographische Karten enthält, auf dem Rücken tragen. Nach je 15 bis 20 Kilometer müssen sich die Wanderer von dem Bürgermeister oder der Gendarmerie des Ortes, den sie gerade durchschreiten, ihren Durchzug bescheinigen lassen. Der Traum war schon bei dem Auszug, aber die Wirklichkeit war bis jetzt recht traurig. Die Wanderer haben bis jetzt erst 25,000 Kilometer durchgewandert, und zwar führte sie ihr Weg durch Oesterreich, Ungarn, Kroatien, Dalmatien, Montenegro, Albanien, Griechenland, die Türkei, Bulgarien, Serbien, Rumänien, die Walachei, Rußland und Deutschland; dieser Tage sind sie in Aviles-Bains eingetroffen. Sieben Mann stark sind sie ausgezogen, und heute sind sie auf

vier Mann zusammengeschmolzen. Die anderen drei ruhen auf fernem Friedhöfen. In Albanien verlor die kleine Schaar ein Mitglied bei einem Zusammenstoß mit Wegelagerern. In Kroatien brach einer von den Wanderern bei einem Unfall beide Beine und starb bald darauf. Ein anderes Mitglied endlich, das seinen Kräften zu viel zugemuthet hatte, erlag der Lungenschwindsucht. Die Ueberlebenden glaubten gar oft, daß auch ihr letztes Stündlein gekommen sei; in Serbien hatten sie während des rauhen Winters schreckliche Kämpfe mit Wölfen; in Bulgarien waren sie beinahe Hungers gestorben; in der Türkei wurden sie von der Polizei des Sultans verhaftet, und das war beinahe noch schlimmer als der Kampf mit den Wölfen und mit dem Hunger. Am 28. d. wollen sich die vier Ueberlebenden Herren nach Marokko einschiffen und Algerien, Tunis, Tripolis, Egypten, das Land des blauen Nils bis zum dritten Katarakt, die Wüste Sahara u. j. w. durchwandern; dann geht es nach Südamerika, Nordamerika, Japan und China. Am 25. August 1906 müssen die Herren wieder in Livorno sein, und trotz der bedeutenden Verspätung, die sie bis jetzt schon erlitten haben, hoffen sie, ihre Wette zu gewinnen.

**\* Blinder Feuerlärm.** Gestern Mittags um halb 1 Uhr wüthete der Konstabler Nr. 619 der Feuerwehr-Centrale ein Dachfeuer im Polizeischießhaus. Die Centrale und die Feuerwehren des VIII. und IX. Bezirks rückten mit Steigleitern und Dampfspitzen aus. Glücklicherweise war es ein blinder Feuerlärm und die Feuerwehren zogen ohne abzusprohen wieder ab.

**\* Vermißt.** Gestern wurden der Oberstadthauptmannschaft folgende Personen als vermißt zur Anzeige gebracht: Der 34-jährige Fabrikarbeiter Andreas Schumann, wohnhaft Gömbgasse Nr. 43; die 21-jährige Fabrikarbeiterin Johanna Friedmann, Arenaweg Nr. 36; die 44-jährige Wäscherin Frau Johann Miháliko geb. Karoline Debúar, Glemérgasse Nr. 36; endlich der 22-jährige Töpfergehilfe Samuel Breuer, der an seine in der Trommelgasse Nr. 19 wohnhaften Verwandten folgendes Schreiben richtete: „Geliebte Geschwister! Wundert Euch nicht, daß ich so elend umkommen muß; aber Ihr werdet einsehen, daß ich schon genug gelitten habe und daß ich keine Wendung zum Besseren zu erhoffen habe. Verzeiht mir, Gott mit Euch.“

**\* Die Geschwister Somlyó,** die vor ungefähr zwei Wochen einen aufsehenerregenden Selbstmordversuch verübten, sind von den erlittenen Verletzungen vollkommen geheilt worden. May Somlyó hat das Rudospital schon gestern verlassen können; seine Schwester Ilka dürfte aus demselben in den nächsten Tagen entlassen werden.

**\* Einbruchsdiebstahl in einer Trafik.** Gestern Nachts wurde ein frecher Einbruchsdiebstahl in einer Trafik begangen. Es ist dies die Trafik des Emrich Csorbíts, Königsgasse Nr. 112, in allernächster Nähe des Schießstättenplatzes, wo ein Polizeiwachposten steht. Der Einbruchsdiebstahl wurde von der Straße aus begangen und es gelang den Dieben, Cigarren, Postwerthzeichen und Stempel im Werthe von 1200 Kronen zu entwenden und mit ihrer Beute spurlos zu verschwinden.

**\* Lebensmüde.** Gestern Vormittags sprang der 21-jährige Goldarbeitergehilfe Franz Knorr von der Franz Josephsbrücke in die Donau. Der lebensüberdrüssige junge Mann wurde noch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen und zur Pflege ins Rudospital gebracht. — Vorgestern wurde nach der Schwurplabücke die Leiche des 17-jährigen Schülers Desider Neumann aus dem Wasser gezogen, der allem Anschein nach beim Baden ertrunken sein dürfte.

### Sport.

#### Kottingsbrunner Meeting.

— Erster Tag. —

**Kottingsbrunn, 21. Juli.** (Privat-Telegramm.) Das neuntägige Meeting begann heute unter außerordentlichem Interesse, das sich insbesondere um den „Preis von Schönau“ konzentrierte. Diesen gewann der Favorit „Bruce Lowe“; als Zweiter langte „Paraplue“ ein. Hier die Detailresultate:

1. „Hürdenrennen.“ [Handicap.] (Preis 1800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Prinz F. Auersperg's „Fakir“ (Williamson) Erstes, A. Pollák's „Modor“ (Hurttable) Zweites, F. Chernel's „Eluczi“ (Brown) Drittes, dann „White Lie“, „Jerome“, „Verence“, „Simlon“, „Waltover“ und „Cabbage rose“. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10:20, Platzwetten I. 50:66, II. 50:140, III. 50:84.

2. „Nennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Ritter R. Wiener-Welten's „Lodienor“ (Roh) Erstes, Baron Sigmund Uechtritz's „Dud nun“ (Taral) Zweites, Capt. George's „Mocabe“ (Adams) Drittes, dann „Neveermind“. Nach hartem Kampf mit Kopfänge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:94, Platzwetten I. 50:169, II. 50:64.

3. „Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 800 Meter.) L. Schindler's „Alice“ (Cleminson) Erstes, Baron Gustav Springer's „Duenna“ (Adams) Zweites, A. Dreher's „Booby“ (Jones) Drittes, dann „Da kommt sie“, „Guzian“ und „Praterstern“. Sehr leicht mit zwei Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 10:108, Platzwetten I. 50:150, II. 50:104.

4. „Schönauer Preis.“ (25,000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Graf Trauttmansdorff's „Bruce Lowe“ (Walker) Erstes, L. Krauß's „Paraplue“ (Morton) Zweites, G. Rohonczy's „Peregrinus“ (Morgan) Drittes, dann „Diamond“ und „Jacsó“. Sehr leicht mit fünf Längen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur 10:18, Platzwetten I. 25:71, II. 25:387.

5. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Prinz

Miquel von Braganza's „Soubise“ (Adams) Erstes, Baron S. Uechtritz's „Gurli“ (Taral) Zweites, E. Blaszkovich's „Laggi“ (Wulford) Drittes, dann „Aeronaut“, „Egal“, „Hulda“, „Gida“, „Békes“, „Jabey“, „Kekajju“, „Melta“, „Goldfisch“. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10:30, Platzwetten I. 50:58, II. 50:57, III. 50:74.

6. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) N. Szemere's „Cinquevalla“ (Mandi) Erstes, Egedy's „Glend'or“ (Morgan) Zweites, A. Dreher's „Fair-Trix“ (Jones) Drittes. Es liefen noch: „Griffin“, „Apród III“, „Hardly“, „Feltorony“ und „Cap Martin“. Seiner mit anderthalb Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10:67, Platzwetten I. 50:75, II. 50:71, III. 50:70.

7. „Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Baron G. Springer's „Bergeret“ (Adams) Erstes, Baron J. Harkányi's „Saskia“ (Wilton) Zweites, Graf A. Hendl's „Chatterbox“ (Adams) Drittes. Es liefen noch: „Getrost“, „Delilang“, „Fantassin“, „Grünzinger“, „Fortune“, „Frascati“, „Annette II“ und „Sarkas“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10:93, Platzwetten I. 50:117, II. 50:82, III. 50:251.

**Aus der Budapester bürgerlichen Schießstätte.** Bei dem gestern in der Budapester bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämienschießen haben folgende Schützen Preise davongetragen:

Auf der 300 Meter entfernten „Feld“-Schießstätte: Karl Wirth, Theodor Gravátsch, Johann Jintl, Joltán Rátongyi, Eugen Velházy, Martin Focht, Julius Mikolitz; auf der 300 Meter distanzirten Feldschieße für Mittelschiffe: Martin Focht, Karl Wirth, Joltán Rátongyi, Johann Jintl, Theodor Gravátsch, Robert Arnold; auf der Pistolenzielschieße: Anton Jellenek (in 19 Schüssen 9 Treffer), Karl Wirth, Theodor Gravátsch, Karl Felner, Peter Herzog de Cséte, Eugen Velházy, Erich Kotjich; auf der Pistolenzielschieße für Mittelschiffe: Karl Wirth, Anton Jellenek, Peter Herzog de Cséte, Erich Kotjich, Eugen Velházy, Johann Lederer, Andreas Jaris; auf der beweglichen Hirschenzielschieße legten schließlich: Joltán Rátongyi, Erich Kotjich, Anton Jellenek, Eugen Velházy, Martin Focht, Karl Wirth, Julius Mikolitz; Fünfer-Treffer machten: Thierarzt Joltán Rátongyi (1), Leppichfabrikant Erich Kotjich (2), Eugen Velházy (2); für die besten Zielschüsse wurde prämiirt Stadtrepräsentant Peter Herzog de Cséte, der auf der Pistolenzielschieße einen Meisterfuß erzielte; ferner Karl Wirth, Anton Jellenek und Karl Felner; die ersten Preise holten sich Karl Wirth, Martin Focht, Anton Jellenek und Joltán Rátongyi. Insgesamt wurden 2820 Schüsse abgegeben.

**Internationale Schwimmkonkurrenz am Plattensee.** Wie man aus Balatonfüred berichtet, ging dortselbst gestern das vom „Balatoni Uszók Egyesülete“ veranstaltete internationale Wettschwimmen vor sich. Es gab 7 Konkurrenzen. Den Meisterschaftspreis (100 Yards) erhielt Geza Klein (1 Min. 17 2/5 Sek.). Beim Wettschwimmen auf 2000 Meter wurde Graf I. (25 Min. 58 Sek.) der Erste. Beim 500-Yard-Wettschwimmen traf D. n. o. d. y (M. M. E.) in 8 Min. 38 2/5 Sek. als Erster ein. Nach dem Wettschwimmen fand die Preisvertheilung statt. Gestern Abends wurde ein glänzend gelungenes Ballfest veranstaltet.

### Theater, Kunst und Literatur.

**\* Der neue Direktor des Ungarischen Theaters** Andreas Leskay hat den Komiker Kornel Sziklai mit einer Jahresgage von 11,000 Kronen an sein Theater verpflichtet.

**\* Die Preisjury der achten internationalen Kunstausstellung im Münchener Glaspalaste** hat sich gebildet. Vorsitzender ist Professor Freiherr v. Haber mann, Schriftführer Galerie-Direktor August Holmberg. Für Oesterreich fungirt als Jurymitglied Maler Paul Ivanovits, für Ungarn Maler Franz Gijenyh.

**\* Der Direktor des Berliner Residenztheaters** Lauteburg erwirbt im Vorjahre die Bosse „Napoleon desém“ von Victor Hákoji und Soma Guthi mit der Verpflichtung, dieselbe gegen ein Pönale von 2000 Mark noch im Laufe der Theaterjason 1901/1902 zur Aufführung zu bringen. Nun verständigte Direktor Lautenburg die Autoren, daß die Berliner Theatergenie die Aufführung des Stückes unterjagt und diese „vis major“ das Einhalten des Vertrages unmöglich gemacht habe. Die Verfasser sehen jedoch hierin einen Vertragsbruch und ließen den Direktor auf das Pönale einklagen.

**\* Nagy képes világtörténet.** Der Entwicklungsgang der ungarischen Bildung hat in den letzten zwei Dezennien einen rapiden Schwung genommen. Dieser wird am besten durch die ungeheure Entfaltung vergegenwärtigt, welche uns von dem früheren Jahrzehnt trennt. Die nationale Bildung Ungarns ist im Erstarken begriffen, und die Wissenschaft erscheint heute bereits in ungarischer Hülle auf dem Plan, ohne den Vorwurf herauszufordern zu haben, daß diese Hülle nicht europäischem Niveau entspreche. Auf allen Gebieten mehren sich die Erscheinungen, welche es verflünden, daß Ungarn nunmehr thätige Mitarbeiterchaft an der weltlichen Civilisation nehme. Nach einander erscheinen große ungarische wissenschaftliche Unternehmungen, welche eine zusammengefaßte Summe der einzelnen wissenschaftlichen Zweige geben. Einer der vornehmsten Plätze in diesem bedeutenden Hjalanz gebührt dem von unferem ausgezeichneten Historiker Universitätsprofessor Heinrich Marczali redigirten „Nagy képes világtörténet“, einem auf zwölf Riesenbände geplanten Werke, dessen VIII. Band uns jetzt zugekommen ist. Gegenstand des letzteren ist das „Zeitalter der Gegenreformation“. Die Vorzüge der Marczali'schen Geschichts-

... (Adams) ...  
 ... (Zweiter, E. Blas) ...  
 ... (dann, "Kronen") ...  
 ... (mit drei Längen) ...  
 ... (Totalisate) ...  
 ... (II. 50: 57, III. 50: 74) ...  
 ... (Preis 2000 Kro) ...  
 ... (Cinque) ...  
 ... (Glend'or) ...  
 ... (Jones) ...  
 ... (Dritte) ...  
 ... (Hardy) ...  
 ... (anderthalb) ...  
 ... (Längen Dritte) ...  
 ... (zweite) I. 50: 75,

... (weijährigen) ...  
 ... (0 Meter) ...  
 ... (Baron G) ...  
 ... (Graf A. Hendl) ...  
 ... (Längen Dritte) ...  
 ... (zweite) I. 50: 117,

**Bürgerlichen Schieß-**  
 ... (Budapester bürger-) ...  
 ... (rämienschießen haben) ...  
 ... (tragen) ...  
 ... (den "Feld"-Zielscheibe) ...  
 ... (Johann Juntl, Zoltán) ...  
 ... (Focht, Julius Mikolitz) ...  
 ... (eldische für Mittel-) ...  
 ... (Orth, Zoltán Rátouyi) ...  
 ... (Robert Arnold; auf-) ...  
 ... (einer (in 19 Schüssen) ...  
 ... (rapatisch, Karl Felner) ...  
 ... (Lászy, Erich Kotichy) ...  
 ... (Lászy; Karl Wirth) ...  
 ... (Cséte, Erich Kotichy) ...  
 ... (Andreas Jari; auf-) ...  
 ... (den schließl. Zoltán) ...  
 ... (Lászy, Eugen Velhazy) ...  
 ... (Lászy Mikolitz; Fünfer-) ...  
 ... (Rátouyi (1), Teppich-) ...  
 ... (Velhazy (2); für die) ...  
 ... (adtrepräsentant Peter) ...  
 ... (Bifolenscheibe einen) ...  
 ... (Brith, Anton Jellenet) ...  
 ... (sie holten sich Karl) ...  
 ... (Lászy und Zoltán Rát-) ...  
 ... (schiffe abgeben.)

**Konkurrenz am**  
 ... (Balatonfüred) ...  
 ... (das vom "Balaton-) ...  
 ... (feste internationale) ...  
 ... (gab 7 Konkurrenzen) ...  
 ... (es (100 Yards) erhielt) ...  
 ... (Sek.). Beim Wett-) ...  
 ... (e Gräfl (25 Min.) ...  
 ... (Hard-Wettswimmen) ...  
 ... (Min. 383:5 Sek. als) ...  
 ... (man fand die Preis-) ...  
 ... (wurde ein glänzend)

**Literatur.**

... (Ungarischen) ...  
 ... (hat den Komiter) ...  
 ... (Ansprüche von 11,000) ...  
 ... (internationalen) ...  
 ... (im Münchener Glas-) ...  
 ... (er ist Professor Frei-) ...  
 ... (führer Galeriedirektor) ...  
 ... (reich fungiert als Jury-) ...  
 ... (ts, für Ungarn)

... (mer Residenztheaters) ...  
 ... (ihre die Woffe "Napo-) ...  
 ... (und Soma Gulhi) ...  
 ... (egen ein Bönale von) ...  
 ... (eaterlajon 1900/1901) ...  
 ... (verständigte Direktor) ...  
 ... (Berliner Theaterzensur) ...  
 ... (erjagt und diese "vis) ...  
 ... (es unmöglich gemacht) ...  
 ... (ieren einen Vertrags-) ...  
 ... (auf das Bönale ein-)

**rténet.** Der Ent-  
 ... (bildung hat in den) ...  
 ... (Schwung genom-) ...  
 ... (die ungeheure Ent-) ...  
 ... (s von dem früheren) ...  
 ... (Bildung Ungarns ist) ...  
 ... (Wissenschaft erscheint) ...  
 ... (auf dem Plan, ohne) ...  
 ... (aben, daß diese Hülle) ...  
 ... (e. Auf allen Gebieten) ...  
 ... (es verkünden, daß) ...  
 ... (tertschaft an der west-) ...  
 ... (anderst erscheinen große) ...  
 ... (mungen, welche eine) ...  
 ... (nen wissenschaftlichen) ...  
 ... (ten Plätze in diesem) ...  
 ... (von unserem ange-) ...  
 ... (fehrer Heinrich M a r-) ...  
 ... (ilägtörténet", einem) ...  
 ... (Werke, dessen VIII.) ...  
 ... (genstand des letzten) ...  
 ... (e genre form a-) ...  
 ... (schlichen Geistes-)

**Schreibung:** Genauigkeit und Reichthum der Daten, Sicherheit des historischen Urtheils und Korrektheit des Stils vereinigen sich auch in diesem Bande zu einem passenden Ganzen. Eine Menge prächtiger Illustrationen ziert den soeben erschienenen Band, der um den Preis von 8 fl. (auch heftweise und in Ratenzahlungen) im Verlage der Gebrüder K e n a i (Budapest, VIII. Bezirk, Neßlerstraße Nr. 18) erhältlich ist.

**In achter Auflage veröffentlicht die Franklin-Gesellschaft das seit drei Jahrzehnten allgemein verbreitete Lehrbuch der Physik: Kisérleti fizika a középiskolák felsőbb osztályai számára, írta Fehér Ipoly.** Die dem Lehrplane vom Jahre 1899 Rechnung tragende Neuausgabe hat Professor Dr. Koloman Szekeres mit großer Sorgfalt und vollständiger Sachkenntnis ganz dem modernen Stande der Wissenschaft entsprechend umgearbeitet und gibt dadurch der ungarischen studirenden Jugend ein Hilfsbuch zur Hand, das aufs wärmste empfohlen zu werden verdient.

**Das Zeitalter der Entdeckungen.** Von Prof. Dr. E. Günther in München. Mit einer Weltkarte. Geh. Mark 1, geschmackvoll geb. Mark 1.25. Dieses in der Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig erschienene 26. Bändchen bringt eine Uebersicht über den geographischen Wissensstand des Alterthums und Mittelalters, dann des Entdeckungszeitalters im engeren Sinne, die Entdeckungen und Eroberungen der Spanier in Süd-, Mittel- und Nordamerika und endlich das Hervortreten der französischen, britischen und holländischen Seefahrer. Ueberall werden dabei die neuesten Fortschritte der geschichtlichen Forschungen und die Leistungen der Gelehrten berücksichtigt.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Für Rekonvaleszente,** als auch ältere und schwächere Personen, ist ein garantirt echter **Erlauer Rothwein**, 1880er Fehung, zum Preise von 100 Kronen per Hektoliter ab Keller Kőbánya erhältlich. Anträge von mindestens einem Hektoliter werden prompt effektiert. Näheres bei **J. KANIBALKY, Budapest-Kőbánya, Füzér-utca 10.** 16075

**Telegramme.**

**Großfürst Alexander in Konstantinopel.** Konstantinopel, 20. Juli. Großfürst Alexander Michailowitsch ist an Bord des Panzerschiffes „Rostislaw“ um 11 Uhr Vormittags in Bujukliman, am Eingange des Schwarzen Meeres eingetroffen und wurde mit 21 Kanonenschiffen begrüßt. Der Sultan hatte an Bord einer kaiserlichen Yacht den Marineminister Fuad Pascha, den Divisionsgeneral Ahmed Ali Pascha, den Ceremonienmeister Galib Bey und andere Hofwürdenträger zum Empfang des Großfürsten entsendet. Der russische Votschafter Sinowieff und die Mitglieder der Votschaft hatten sich an Bord des Stationschiffes „Kolchis“ nach Bujukliman begeben.

Gegen 1 Uhr verließ der Großfürst den „Rostislaw“ und begab sich an Bord des Stationschiffes „Ternomorek“, welches den „Rostislaw“ von Burgas aus begleitet hatte, um sich nach dem kaiserlichen Palais in Dolmabahadische zu verfügen, wo er von den hohen Würdenträgern begrüßt wurde. Von dort fuhr der Großfürst, Votschafter Sinowieff, die kaiserlichen Delegirten und die Mitglieder der Votschaft in Galawagen nach dem Yildizpalais, wo der Großfürst vom Sultan in Audienz empfangen wurde. Der Großfürst wird im russischen Votschaftspalais in Bujukbere Aufenthalt nehmen.

**Konstantinopel, 21. Juli.** Heute findet im Yildizpalais zu Ehren des Großfürsten Alexander Michaelowitsch ein Galadiner statt. Der Großfürst wird Dienstag Abends Konstantinopel verlassen.

**Bad Gastein, 21. Juli.** Der König der Belgier befindet sich vollkommen wohl. Der gestrige Unfall blieb ohne Folgen.

**Stiege, 21. Juli.** Gestern gingen im Harz heftige Gewitter nieder. Der Blitz schlug ungefähr an dreißig Stellen ein. In Hasselfelde wurde eine ganze Straße eingeeäschert.

**Paris, 21. Juli.** Durch die Feuersbrunst in Vincennes wurde das mechanische Sägewerk Bourdelet vollständig zerstört. Der Brand dauert fort. Ein benachbartes Haus wurde von den Flammen ergriffen. Fünfundzwanzig Familien sind obdachlos und haben ihre Habe verloren.

**Petersburg, 20. Juli.** Der persische Gesandte Mirza Riza Khan wurde heute vom Kaiser in Audienz empfangen und überreichte sein Abberufungsschreiben.

**Cetinje, 21. Juli.** Der serbische Militärattaché in Wien, Oberst Antonics, wurde zum Gesandten in Cetinje ernannt.

**Newyork, 20. Juli.** Die Börse eröffnete in unregelmäßiger Haltung, dann trat eine theilweise Er-

holung ein, welche jedoch später einem erneuerten Weichen der Kurse auf Verkaufsbordes aus dem Innern Platz machte, welche veranlaßt waren durch beunruhigende Gerüchte über die Maisente und durch Meldungen über den schlechten Stand des Sommerweizens. Der Schluß war schwach. Aktienumsatz 350,000 Stück.

**Newyork, 20. Juli.** Die Goldausfuhr der vergangenen Woche betrug 29,410 Dollars, die nach San Domingo gingen, die Silberausfuhr 624,845 Dollars, die nach London und Paris gingen.

**Budapester Waaren- und Effektenbörse.**

**Effektengeschäft.** 22. Juli. Der gestrige Sonntag = Privatverkehr verlief total geschäftslos.

**Budapest, 20. Juli. (Original-Vericht)** Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorsteuermarktes. — Vorrath am 20. Juli 322 Stück, neuer Auftrieb 178 Stück, Gesamtantrieb 500 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 214 Stück, noch zurückgeblieben 286 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogramm schwere Spanferkel 60 S. bis 70 S., 120—180 Kilogramm schwere 84 S. bis 88 S., 220—280 Kilogr. schwere 86 S. bis 90 S., 320 bis 380 Kilogramm schwere 84 S. bis 88 S., 400 bis 500 Kilogramm schwere 76 S. bis 86 S.

**Korrespondenz der Redaktion.**

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

„For in my mind.“ „Denn in meinem Herzen — Unter allen Menschenkindern — Liebe ich Dich — Nur Dich allein.“ Es heißt richtig: mind, mankind und love. — S. B. Petrovskello. Es bleibt Ihnen nichts Anderes übrig, als sich mit dem Aufseher gut zu vertragen. — H. A. L. Petrozjén. Ad 1. Die Preise sind sehr verschieden. Ad 2. In den Buchhandlungen erhalten Sie das Gesetz. — M. R. Budapest. Ja, wenn er dazu eine besondere Lizenz hat. — L. B. Rörös. Ja, diese Verordnung haben wir seinerzeit veröffentlicht. — F. B. 38, Kaposvár. Im Ladislaus-Kinderheim in Gfwenica. — Szekely, D. Pentele. Nein, das ist nicht strafbar, das ist erlaubt. — F. R. Lippa. Wenn Sie nicht nachweisen können, daß der frühere Firma-Inhaber Ihnen die Steuer erließ, müssen Sie das Ganze bezahlen, da eine Verjährung erst nach fünf Jahren eintritt; trachten Sie sich auszugleichen. — S. B. S. Wir werden Ihre Anfrage nächste Woche beantworten. — Leseverein in D-Besse ny. Wir sind leider nicht in der Lage, Ihnen solche Rezepte geben zu können; es ist am besten, Sie wenden sich an einen Weinändler oder Produzenten. — J. W. Pécs. Auf beide Fragen läßt sich keine positive Antwort geben, denn es hängt dies vom Uebereinkommen ab, das zwischen den Spielern getroffen wurde. — F. F. Kule. Dafür gibt es keine Vorschrift. — F. R. Rajecz. Von dieser Vorschrift haben wir keine Kenntnis. — Abonnet 6564. Die fragliche Gasse hat im Jahre 1848/49 noch nicht existirt. — B. R. Göcse. Zu Beginn des Schuljahres an der Universität. Die diesbezügliche Kundmachung wird jedesmal in unserem Blatte verlanbart. — Abonnet Nr. 940457. Uns ist ein solches speziell ungarisches Fachblatt nicht bekannt. Ungarische Modenblätter gibt es mehrere. Jede Buchhandlung wird Ihnen gerne Probeblätter entsenden. — M. R. Pál. Wollen Sie gefälligst Serie und Nummer Ihres Loses unter Wiederholung der ganzen Anfrage angeben, wir werden dann in der Ziehungliste, welche übrigens in unserem Blatte veröffentlicht war, nachsehen. — „Freundschaft.“ Davaus ist man noch zu gar keinem Schluß berechtigt. — M. Sch. Baja. Entweder die Prüfungen aus den fehlenden Mittelschulklassen oder die Bewilligung des Unterrichtsministeriums zur Ablegung der Prüfung auf einmal. — F. F. Nyitra. Nr. 91663 wurde mit 126 Kronen, E. 6100 Nr. 46 in der Amortisationsziehung gezogen. — E. R. D. Szadova. E. 3095 Nr. 43 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. — A. B. Alföldi bin. E. 4513 Nr. 46 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. — Tarsaskör, Tor. Zichyfalva. Ad 1. Ein 24-Sire-Los kennen wir nicht. Ad 2. Die Frage ist uns unverständlich. — F. R. Tornalya. Wiederholen Sie gefälligst in Ihrer Anfrage die Losgattung sammt Serie und Nummer. Sie haben vergessen, die Losgattung anzugeben. — Nr. 942336. E. 1747 Nr. 39 wurde mit 200 fl. Nr. 19101 mit 30 fl. gezogen. — M. L. N. (R. S.), Predmér. Nr. 21589 wurde mit 157 Kronen 50 Heller gezogen. — L. F., Szegedin. Nr. 82105 wurde mit 126 Kronen gezogen. — „Grand Hotel“, Kényszer. Darüber gibt es eine ganze Literatur. In jeder besseren Buchhandlung erhalten Sie ein Verzeichniß. — „Café Central“, Nagy-Tapolcás ny. Firmen empfehlen wir prinzipiell nicht. — „Almásbogyó.“ Sie haben die Wette verloren. — A. D. M. S. Bis 1. Dezember l. J. muß man die alten Kreuzer-Scheidemünzen überall annehmen. — F. M., Pérfány. Ad 1. Im Wege des Postamtes. Ad 2. Adresse Budapest genügt. Ad 3. An sein zuständiges Brigadecommando. — M. R. Béd. Haben wir seinerzeit publizirt. — „Alter Abonnet“, Rasic. Ad 1. An die Direction der thierärztlichen Hochschule in Budapest. Ad 2. Geburts-, Armutts- und Sittenzugniß. — St. J. Die Adressen solcher Institute finden Sie vor Beginn des Kurzes in Inseratentheile unseres Blattes angekindigt. Speziell empfehlen können wir an dieser Stelle keines der Institute. — S. J. Losonc. Ad 1. Auf die genannten Gegenstände kann man mittelst Agenten keine Bestellungen sammeln, weil laut dem ministeriellen Erlaß Zahl 27483 vom Jahre 1901 man nur auf Dreischmashinen, Säen und Erntemaschinen, Lokomobile und Dampfplüge, fer-

ner Dampfmaschinen und Mühleinrichtungen Bestellungen sammeln kann. Ad 2. Die Gemeindevorsteherung kann nur dann die Bestellung legalisiren, wenn der Besteller sich dort meldet. Ad 3. Nachträglich nur dann, wenn der Besteller nach der Unterfertigung der Bestellung vor der Vorsteherung erscheint. Ad 4. In den Amtsstunden. — F. S., Béga-Szent-György. Wenn die vorgesehete Behörde es ihm erlaubt, kann er es thun. — L. Dravicza. Ja, Sie müssen es zahlen, da laut dem G.-M. I vom Jahre 1890, §. 23 die Wegsteuer 10 Prozent der direkten Steuer betragen kann. — S. 222, Rörös. Auf Ihre Frage ad 1 und 2 können wir nur dann antworten, wenn Sie uns mittheilen, welche Beschäftigung Sie haben. Ad 3. Die Gemeinde muß Ihnen das Zuständigkeitszugniß in diesem Falle nicht ausstellen, weil der Umstand allein, daß Ihr Sohn dort geboren ist, nicht genügt, daß er dort zuständig sei; nur in dem Falle, wenn Sie nach der betreffenden Gemeinde zuständig waren in der Zeit, als Ihr Sohn geboren wurde, muß Ihrem Sohne die Gemeinde das Zuständigkeitszugniß ausstellen. Ad 4. Ihre Lose sind nicht gezogen. — „B. G. 941681.“ Wir bedauern, Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können, weil uns diesbezüglich die nöthigen Verbindungen fehlen. — R. J., Tarcza. In Vhód oder Rátospalota. — „1812.“ In Hartleben's Verlag, Wien oder bei der Verlagsbuchhandlung J. Neumann in Neudamm (Brandenburg). — M. R., Csuz 278. Ad 1. Wenn Sie beim Unterrichtsministerium darum ansuchen, kann es Ihnen bewilligt werden. Ad 2. In Siebenbürgen gibt es Schulen, wo man auch in deutscher Sprache die Prüfungen ablegen kann. Ad 3. Das wird in jedem einzelnen Falle besonders bestimmt. Ad 4. Höchstens zwei Prüfungen. Ad 5. Einschreibgebühr, Schulgeld und Prüfungsstagen. Ad 6. Nein. — „Alter Abonnet Nr. 254.“ In den Ferien finden keine Zusammenkünfte statt, weshalb ein derartiges Aufsehen gegenwärtig völlig ausfichtlos ist. — „F. Janka.“ Hier ist eine umfassende Bildung nothwendig. — A. B., Cakovec. Man muß aus allen drei Klassen separat Prüfung machen. — M. S., Katona. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Höhere Mädchenschule, Neugasse, VI. Bezirk. — B. J., Galánta. Wir antworten prinzipiell nicht brieflich. Die Gemeinde soll ihren Beschluß von der Aenderung des Namens durch den Minister genehmigen lassen. — R. P., Bozsga. Wenden Sie sich an einen Advokaten. Ohne Kenntniß des Vertrages können wir Ihnen nichts Bestimmtes antworten. — F. S. T., Budapest. Ja. Sie müssen das Filialgeschäft anmelden. — S. J., Jám. Ad 1. Ihre Lose sind nicht gezogen. Ad 2. Geburtszugniß, Zuständigkeitszugniß, ein Zeugniß des österrösischen Justizministers, das gegen Ihre Ehe in Ungarn kein Hinderniß besteht und ein Zeugniß über das Eheausgebote. Ad 3. Nur wenn er Sie heirathet, dann kann er durch nachträgliche Legitimation den Kindern seinen Namen geben; sonst werden die Kinder den Namen der Mutter führen. — B. J., Koftyan. Das ist eine arge Sache und es kann leicht geschehen, daß Sie verurtheilt werden. — A. B., Tétény. Diesbezüglich ist im Gesetze nichts enthalten und wenn er nicht beweisen kann, daß ihm etwas versprochen wurde, so wird er für seine Vermittlung nichts bekommen. — A. B., Vágújhely. Ad 1. Ja. Eventuell eine neue Verhandlung. Ad 2. und Ad 3. Ja. — Abonnet 15, Rózsahegy. Ad 1. Außer der Gemeinde ja. Ad 2. Wenn Sie nur Ziel schießen, nein. — Kaufmann, Nyitra. Ad 1. Das ist verboten, die Polizei hat Recht. Ad 2. Nein, Sie werden bestraft. — 1901, Mjós-Rubin. Ad 1. Ja, der Advokat hat korrekt gehandelt. Sie können aber den Prozeß novisiren. Ad 2. Das Gesetz muß Jeder kennen, demzufolge war es nicht seine Pflicht, Sie aufmerksam zu machen, daß Sie zahlen müssen. Warum sind Sie seinem Verlangen nicht nachgegeben? — J. Á. n. Wenn er noch nicht 21 Jahre alt ist, geschieht ihm nichts, wenn er jetzt zurückkommt. Wenn er aber schon älter ist und sich zur Affentzung bei dem dortigen Konful nicht gemeldet hat, so wird er gewiß bestraft. Am besten ist wohl, wenn er sich das dortige Staatsbürgerrecht erwirbt. — F. F., Zákopane. Das hängt von den Umständen ab. Wenigstens zwei Monate. — 1901, Szalamegye. Ja, es ist gültig. — A. B., Vág-Békercze. Sie müssen die zugestrichelten Spejen bezahlen. — M. J., Pozsony. Ja, Sie müssen ihn einschreiben lassen. — „Glück im Unglück.“ Ad 1. Da Sie den Werth von „t“ kennen, brauchen Sie denselben ja nur in der ersten Gleichung zu verwenden. Wir können dies an dieser Stelle aus typographischen Gründen nicht thun. Ad 2. Ein solches Wort ist uns im Ungarischen nicht bekannt. Mit einiger Gewaltanwendung könnte man es vielleicht mit Zebra übersetzen. Ad 3. Etwa 1400 Millionen. Ad 4. Sie haben vergessen, Serie und Nummer Ihres Loses anzugeben. — F. R., Rátófalva. In der nächsten Korrespondenz.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: S. B., Nagy-Léva, — B. H., Nyitra-Bereh-lény, — H. W., Székessut, — S. W., Lugos, — Treuer Abonnet, Nr. 931241, — M. S., Erdevit, — E. L., N.-Kisinda, — W. D., Kana, Nr. 941852, — F. G. M., Vánhegyes, — H. W., Szinye-Ujfalva, — Kaffno des 63. Inf.-Reg., — S. W., — B. A., Nyitra, — M. Sch., Kopr-einib, — F. L., Buziás, — F. G. St., Felsö-kovil, — L. J., Kaposvár, — R. A., Nagy-Nöcze, — L. G., Zólyom-Péteri, — S. B., Nagy-Vittse, — Pantota, — S. B., Sperjes, — Vilmos, — M. J., Miskolcs, — F. B. S., Nr. 936374, — F. F., A.-Lendva, — F. L., Klausenburg, — A. D., Belovár, — A. W., Dobslamos, — F. L., Felső-Selli, — St. A., L.-Rosenberg, — Nr. 938212, — L. J., Békerczebánya 943271.

Eigentümer: Sigmund Bródy.  
 Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.  
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehalt.

Allerlei.

(Die erste Promotion einer Dame zum Doktor der Philosophie.) Gestern Nachmittags um 3 Uhr fand im großen Festsaal der Wiener Universität eine Promotion statt, bei welcher nebst 22 Kandidaten auch eine Dame, Fräulein Emma Ott, das Diplom als Doktor der Philosophie erhielt. Die erste Promotion einer Dame erfolgte bekanntlich hier bereits vor vier Jahren. Damals wurde Fräulein Gabriele Baronin Bosjauer zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. Der Kommission gehörten der Rektor magnificus Professor Dr. Emil Schrutka v. Nechtenstamm, der Dekan der philosophischen Fakultät Professor Dr. D. H. Müller und als Promotor Hofrath Dr. Victor Adler v. Lang an. Die junge Dame hat ihre Studien während der vorgezeichneten acht Semester an der hiesigen Universität abgelegt. Sie beschäftigte sich vorwiegend mit naturwissenschaftlichen Disziplinen und im Besonderen mit Botanik, auf welchem Wissensgebiete sie unter den Professoren Hofrath Dr. Julius Wiesner — dieser war auch bei der Promotion erschienen — und Dr. Richard Wettstein v. Westersheimb ihren Studien oblag. Eine botanische Arbeit, welche die Kandidatin geliefert hat, wurde bereits der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vorgelegt. Nach vollzogener Promotion nahm die junge Doktorin, welche in einer eleganten weißen Toilette erschienen war, die Glückwünsche zahlreicher Anwesenden, unter denen sich sehr viele Damen befanden, entgegen.

(Ueber die sonderbaren Ringkämpfe der Japaner) bringt der „Asiatische Lloyd“ eine humoristisch wirkende Schilderung: Bis vor kurzer Zeit war es in Japan Sitte, die weiblichen Familienmitglieder vom Besuch der Arena auszuschließen, aber nicht etwa aus Schlichtheitsgründen, sondern weil man Frauen und Mädchen nicht würdig hielt, einem so edlen Kampfe

der Männer beizuwohnen. Und was für Männer! Beim ersten Besuch einer derartigen Vorstellung ist man überrascht, unter den japanischen Ringern so ganz andere Gestalten zu finden, als unsere europäischen Athleten. Während bei uns die Nahrungsweise und die Umgebungen der Preiskämpfer so eingerichtet sind, daß die Muskulatur zur höchsten Entwicklung gelangt, gilt es in Japan als Hauptsache, daß der Ringler gewaltige Fettmassen und ein bedeutendes Körpergewicht aufweisen kann, das ihn in den Stand setzt, den Versuchen seines Gegners, ihn auszuheben, erfolgreich zu widerstehen. Die Ringer werden deshalb förmlich gemästet, bis sich dicke Fettschichten unter der Haut ablagern und Augen und Nase hinter Fettschichten förmlich verschwinden. Eine je unformlichere Fettmasse ein solcher Ringer bildet, umso mehr wird er bewundert, und es ist Thatsache, daß in Japan die größten Fettklumpen auch meistens die größte Anzahl Siege zu verzeichnen haben. Erleichtert werden ihnen dieselben durch die Kampfbedingungen. Wer den Boden, wenn auch nur für einen Augenblick, mit einem anderen Körpertheil als dem Fuße berührt, hat verloren, ebenso wer die Einfassung überschreitet oder hinausgedrängt wird. Schlagen und Stoßen ist streng untersagt, Aurrennen dagegen gestattet. Daß durch letzteres Mittel dem überlegenen Gewicht dieser Fettkolosse eine gewisse Gewinnchance erwächst, ist leicht zu begreifen. Dem Sieger werden, wie bei den spanischen Stiergefechten, von der jubelnden Menge Geschenke aller Art zugeworfen.

(Zwei Warnungen.) In einem Londoner Brief der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ heißt es: „Das Neueste auf dem Gebiete der Nahrungsmittel-Versäufung scheint Zuckersirup zu sein, das mit feinen Glaspulvern bestreut ist, um es gläsern zu machen. Dr. Horace Savery aus Bedford, der die Aufmerksamkeit der „Lancet“ auf diese gefähr-

lichen Mischereien gelenkt hat, fand, daß zwei Kinder, die davon gegessen hatten, an sehr heftigen Magenschmerzen erkrankt waren. Im Anschluß an diese Beobachtung sei noch einer Warnung gedacht, die vor Kurzem durch die medizinische Fachpresse in England ging und in welcher auf die Gefahren hingewiesen wurde, die in dem Gebrauch emaillirter Eßgeschäfte liegen. Die Glasuren dieser Töpfe werden sehr bald rüßig und es finden sich dann in den darin gekochten Speisen, zum Beispiel in Gemüsen, äußerst scharfe Splinter, die leicht verschluckt werden und nach der Meinung mancher Ärzte Darmentzündungen und Appendicitis erzeugen können.“

(Die Koloratur im Lohengrin.) Von dem italienischen Sänger Emilio de Marchi erzählt die „Scena Illustrata“ folgende hübsche Geschichte: Cines Tages sang de Marchi den Lohengrin. Am Morgen nach der Vorstellung kam ein italienischer Millionär — es soll auch solche geben — zu ihm und sagte: „Hübsch, der „Lohengrin“. Sehr hübsch. Nur etwas zu einfach; keine einzige Koloratur, die... die... na, Sie wissen schon. Kurz, große Ähnlichkeit mit einem Kirchenlied.“ — „Dafür ist der Held auch ein Graalritter“, erwiderte de Marchi gereizt. — „Ja, ja, geb's ja zu, aber... könnten Sie nicht so etwas Heilicheres einflechten, wie die Cavatine aus dem „Barbier“?“ — „Sie sind wohl verrückt?“ — „Nein, ganz, und gar nicht. Wieviel verdienen Sie ungefähr?“ — „5000 Lire pro Abend.“ — „Nicht schlecht, ich will Ihnen aber 10,000 geben, wenn...“ — „Wenn ich den „Lohengrin“ so proficiere, Sie...“ — „20,000, 30,000...“ Im nächsten Augenblick lag der reiche „Trottel“ vor der Thür. Die Geschichte erinnert ein wenig an die Geschichte von jener amerikanischen Millionärin, die einem französischen Ministerium für die Erlaubnis, am Hochzeitsstage ihrer Tochter den Trumphbogen illuminiren zu dürfen, eine Million Francs schenken wollte.

Das Verdikt des Arztes.

— Roman von Orlando Guidi. — Autor. Uebersetzung. —

Ich sah es ihm aber an, daß er an meiner gesunden Vernunft zweifle. Es betrübte mich dies, doch zu langen Erklärungen war jetzt keine Zeit die mußte man auf später vertagen.

— Sie wollen Mario genau untersuchen, nicht wahr? Sie wollen mir dann sagen, was wir thun können, um ihn am Leben zu erhalten.

— Wieder zögerte Doktor Falco.

— Verri ist der behandelnde Arzt, Frau Gräfin, nicht wahr?

— Er war es, aber ich nahm ihm die Sache vor einigen Tagen aus der Hand, weil ich mich nicht befriedigt fühlte. Ich wollte Sie holen lassen, heute Nachmittags befand ich mich sogar selbst auf dem Weg zu Ihnen, als mich Doktor Verri daran hinderte.

Zum ersten Mal horchte Doktor Falco mit einiger Entrüstung auf.

— Und soll ich annehmen, daß Verri das höchst merkwürdige Vorgehen, Sie in der Walderhütte einzusperren, insinirt hat, um dadurch zu hindern, daß Sie mich konsultiren? Das wäre ein gröblicher Verstoß gegen jede ärztliche Kollegialität.

In diesem Augenblicke trat Guiseppe an uns heran und machte dem Arzt lebhaft allerhand Zeichen.

— Darf ich mit Ihnen reden, Herr Doktor? sprach er endlich, als er sah, daß Falco ihn nicht bemerkte. Man hat den Körper eines Mannes außerhalb der Bibliothek gefunden, man schickte mich, um den Herrn Doktor zu bitten, er möge mit mir zum Polizeivorstand kommen.

— Außerhalb der Bibliothek? Erklären Sie sich deutlicher.

— Eigentlich halb außen und halb innen, Herr. Rauch und Qualm scheinen ihn betäubt zu haben, als er durch das Fenster die Flucht ergreifen wollte, er ist bis jetzt noch nicht agnoszirt worden, man weiß nicht, ob es einer der Stallburgen sei, der den Brand löschen wollte oder wer sonst.

Doktor Falco entfernte sich rasch mit Guiseppe, und während ich allein dastand, wußte ich plötzlich, was sich zugetragen. Das Gottesurtheil hatte ihn getroffen. Und all sein Planen hatte zu nichts genützt. In dem Augenblicke, wo er glaubte, des Erfolges sicher sein zu können, war er selbst zugrunde gegangen. Seine Habgucht, sein Haß, sein Hunger nach Reichthum hatten seinen Geist umnachtet. Er war gestorben, von dem Willen befehl, zum Mörder zu werden an dem Manne, der für seine Berechnungen zu lange gelebt. Er hatte über diese fixe Idee so lange nachgedröhrt, bis er wirklich glaubte, daß er Mario nur aus dem Wege zu räumen brauche und ich sein Weib werden würde, das ihm den prächtigen Besitz Monte Noca als Morgengabe brachte.

Er hatte sein Möglichstes gethan, mein Dasein zu zerstören, das Eine von mir zu nehmen, was demselben Werth verlieh. Er, der Mann, welcher vorgab, mich zu lieben, an dessen Neigung ich einst auch geglaubt. Mir war es nicht gelungen, seine bösen Pläne zu durchkreuzen, aber die Hand der Vorsehung stand mir zur Seite. Erschüttert harrte ich der Rückkehr

des Doktors. Endlich trat er ein, kam knapp an mich heran und sprach leise und sehr ernst:

— Es ist furchtbar, entsetzlich. Doppelt entsetzlich nach Allem, was Sie mir vorhin gesagt. Wissen Sie, welchen Leichnam man fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt aufgefunden hat? Er muß versucht haben, aus dem Fenster zu klettern und hat sich in dem Geranke des wilden Weins verfangen. Vermuthlich betäubte ihn der Rauch, ehe er sich frei machen konnte. Ich glaube, daß wir am besten daran thun, das für uns zu behalten, was wir wissen. Es würde nichts nützen, wenn die Andern Kenntniß davon erhielten. Sie glauben, daß er bei einer verführten Hülfeleistung verunglückt ist, und ich meine, wir lassen sie bei diesem Wahne; es ist Alles, was menschliches Erbarmen jetzt noch für ihn zu thun vermag. Wenn er wahnsinnig gewesen, so kann man ihn nicht verantwortlich machen; wenn er sündigte, so wollen wir ihn der Barmherzigkeit Gottes überliefern.

Er faßte nach meiner Hand und blickte mit väterlichem Wohlwollen zu mir nieder. Ich fühlte mich des Sprechens unfähig. Mein Entsetzen, mein Abscheu, mein Haß vor Silvio, sie schwanen dahin in dem Licht, in der Tragödie. Sie erstarben gleich den Flammen, auf welche sich die Wasserstrahlen gerichtet hatten.

24.

Doktor Falco begab sich in das Zimmer meines Gatten. Nach einer kleinen Weile kehrte er lächelnd zu mir zurück, die ich in Gedanken versunken am Fenster stehen geblieben war und in den Hof hinab blickte, in welchem es jetzt viel stiller zugeht. Das furchterliche Ereigniß jener Leiche, welche man gefunden, lastete auf allen Gemüthern.

— Nun, sprach der Doktor in freundlichem und ermutigendem Ton, ich denke, Sie können jetzt vollkommen beruhigt sein; nach Allem, was mir Ihre Haushälterin gesagt, war es ein ernstster und schwerer Fall mit Recidiven, deren Ursachen noch nicht ganz aufgeklärt sind, aber das Schlimmste ist vorüber. Seit zwei Tagen ist er außer Gefahr, wenn Sie dies auch nicht gewußt haben. Daß er sich der besten Pflege erfreute, sieht man. Wie ich bemerkte, fügte er lächelnd hinzu, tragen Sie das professionelle Kostüm der Wärterinnen.

Ich nickte bejahend und erröthend, konnte ich ihm ja doch nicht alles Glend sagen, welches seit Monaten über mich hereingebrochen. Jetzt mit einem Male fühlte ich die Reaktion, fühlte ich, daß ich vollkommen erschöpft sei.

Doktor Falco sah mich an.

— Wenn Sie sich nicht in Acht nehmen, Frau Gräfin, werden auch Sie noch meine Patientin. Legen Sie sich nieder, Sie sind erschöpft und todtmüde. Morgen in aller Früh komme ich wieder. Nun aber gute Nacht!

Ich konnte nicht zu Bett gehen. Nachdem er sich entfernt hatte, stahl ich mich leise in das Zimmer, in welchem Mario schlief, trat ich an Luigia's Seite.

— Frau Gräfin, das ist doch wahrlich gute Kunde. Wir werden eine herrliche Nacht haben. Wo wollen Sie ruhen, in Ihrem Zimmer, nicht wahr? Ich will nur Alles in Stand setzen lassen, wenn Sie eine kleine Weile hier bleiben.

— Nein, während des ersten Theiles der Nacht

wenigstens bleibe ich hier, bringen Sie mir nur ein Morgenkleid, und dann lege ich mich hier auf's Sopha.

Mir war es thatsächlich zu Muth, als ob ich nicht die Kraft habe, länger zu stehen. Sie brachte mir ein weißes Morgenkleid und büffete mir mein Haar. Dann legte ich mich hin und wollte jene Wache halten, welche jetzt keine Schrednisse mehr in sich barg.

Der Anblick der frieblichen Züge meines Gatten gewährte mir unendliche Befriedigung. Im Geiste durchlebte ich nochmals den ganzen furchterlichen Tag mit all seinen Qualen, durchlebte ich die Stunden, während welcher ich eingesperrt gewesen, hatte ich das Gefühl, als sei ich während dieser Zeit um Jahre gealtert. Dann dachte ich auch an den armen, unglückseligen Silvio, welcher nun vor Gottes Richterstuhl für ein vergeudetes Leben Rechenschaft ablegen mußte. Ich hatte ihn einst für edel und männlich gehalten. Wie war es nur denkbar gewesen, daß ich mich so getäuscht. Warum hatte ich nur nicht gesehen, daß er nie etwas Anderes als selbstfüchtige Gedanken gehegt. Warum hatte ich ihn für einen Helden gehalten und mir eingeredet, daß ich ihn liebe. Er hatte die Fäden meines Schicksals in seinen gewissenlosen Händen gehabt. Ich trachtete meine Gedanken abzulenken von jenem Manne, welcher nach Falco's Schilderung bis zur Unkenntlichkeit entstellt war. Ein furchtbares Gottesgericht!

Diese Stille herrschte im Gemache, man hörte nur die regelmäßigen Athemzüge des Kranken. Mario war besser, der Doktor hatte es gesagt. Was aber würde geschehen, wenn er zum Bewußtsein erwachte — würde er mir verzeihen oder lehrten wir zu dem alten Leben zurück, welches mich so tief unglücklich gemacht? Ich war mir über das im Klaren, was ich ihm sagen wollte, wenn er wieder im Stande sein würde, mich zu hören. Ich wollte ihn ansehen, mir zu verzeihen, mir eine noch so lange und noch so herbe Prüfungszeit aufzuerlegen, in der ich ihn beweisen konnte, daß ich ihn liebe. Ich wollte ihn bei allem Leid, das ich während dieser Trennung erduldet, bei der Furcht, welche der Gedanke an seinen Tod mir eingefloßt, ihn beschwören, mich nicht wieder von sich zu scheiden. Es mußte mir ja doch gelingen, ihm zu beweisen, daß mein ganzes Herz ihm angehörte, daß, so niedrig und unwürdig ich auch in der Vergangenheit gewesen sein mochte, ich jetzt dessen unfähig sei, niedrig zu denken, weil ich seine Liebe kennen gelernt, weil ich sein Weib geworden.

Dhne es zu wollen, schloß ich die müden Augen, raffte mich aber bald wieder auf. Ich durfte, ich wollte nicht schlafen, bis Luigia nicht zurückkehrte, und das würde erst in einigen Stunden der Fall sein. Mario konnte meiner noch bedürfen. Ich wollte an alles Mögliche denken, was geeignet war, mich wach zu erhalten. Umsonst, bald schlossen sich meine Augen von neuem, noch einmal raffte ich mich auf, machte ich den Versuch, mich zu erheben, und auf- und abzugehen, aber es war umsonst. Ich schämte mich meiner Schwäche. Konnte ich denn nicht bei Mario wachen, ohne mir dermaßen nachzugeben? Ich war nicht werth, ihn zu pflegen, wenn es mir nicht gelingen sollte, meine Ermattung niederzukämpfen. Plötzlich aber, während ich noch redlich danach strebte, mich wach zu erhalten, verlor ich vollständig die Besinnung und schlief ein.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 22. Juli 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

## Városligeti szinkör.

### Svihakok.

Víg operette táncokkal 3 felvonásban. Zenejét szerzette: Ziehrer C. M.

Gilka Adolár Szentés J.  
Muki-Rodenstein Sziklai Sz.  
Rudi v. Muggenheim Almásy  
Mimi táncosnő Bilkey I.  
Lori Garay Sz.  
Pili Tallián  
Bibi Somló M.  
Tini Makó E.  
Blitz Fritz Sziklai K.  
Bertha a felesége B. Csik I.  
Melter Prem festő Szentmiklósi  
Vendéglovás Révész H.  
Anna, a leánya Feld O.  
Wondrasek Cséregy  
Kampel, fogadó Gömböry J.  
Kampelné Latabárné  
Kropelka Tihanyi V.  
Zátics Szalay M.  
Horaycsok Kutassy  
Kropiesok Erzsézyes  
Finkelstein Kelemen  
Pinczér Kähler K.  
Jean Murányi G.  
Egy kerékpáros Merle A.  
Egy kerékpáros Gömörnyé  
Egy legény Torday B.

Kézdeje fél 8 órakor.

## Fővárosi nyári színház.

### Budapest szépe.

Látványos operette 6 képbén.  
Iták: Farago J. és Márkus G.  
De Wett Péter Környei  
Ózavegy Szegőné Csánádi M.  
Erzsi, a leánya Parlagi K.  
Kelemen Lajos Czako Gy.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater, das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien

## Ös-Budavára.

Juli-Programm. Zweite Serie.

Durchaus sensationelle Attraktionsnummern.

### BEI FEENHAFTER BELEUCHTUNG

Hilaris et Tordant 6 Sisters Ernestines

Fransösische Excentriques auf dem Amerikanische Tanz-Attrabatinen.

### Senetts-Truppe

6 Personen. Eine Scene vor dem Affenhaus im zoologischen Garten.

### Brothers Forrest Brothers Georgi

Musical-Excentriques. Handequilibristen.

### La et Do THE OTINOS

Pariser Straßenjäger. Romische Excentrique-Attrabatinen.

### American Skating-Rink. Farbige Wasserspiele.

Konzert der k. ung. Budapest Honvéd-Distrikts-Musikkapelle.

Gaspiel des Ensemble „FOLIES CAPRICE“.

### BEN-ALI-BEY'S ZAUBERTHEATER.

Italienische Bersaglieri-Musik-Kapelle.

Ernähigte Karten zu 50 Heller in allen Tabaktrafiken zu haben.

Entrée täglich 60 H. mit Ausnahme Freitag, Freitag 1 R. — Untergrundbahnverehr bis 1 Uhr Nachts. Omnibusverehr die ganze Nacht

## Dr. K. SZEGŐ'S

### Kinder-Sanatorium

### und Wasserheilanstalt

in ABBAZIA.

Abhärtungs- und Kräftigungskuren das ganze Jahr hindurch. — Bester Erholungsplatz der Schuljugend. — Kinder von 6 Jahren werden auch ohne Begleitung aufgenommen. 15536

## Kaufleute

kaufen alle Sorten

## Säcke und Decken

am billigsten bei

## J. FISCHER,

Säcke- und Deckenfabrik 16004

Budapest, Nagykorona-uteza 18.

Repsplachen. Decken-Leihanstalt.

## Apró, közjegyző

Pénzes Miska  
Yost Jakab  
Egy ügynök  
Bilbi  
Rózi  
Kató  
Czili  
Ida  
Hona  
Főlegy  
Háromgyed  
Pont  
Marsolya Manó  
Karolin  
Mr. Hutkins  
Mr. Black  
Mr. Brown  
Mr. Green  
Mr. White

Virágháti L.  
Leóvey L.  
Faragó O.  
Mártonffy  
Pázmán F.  
Sárosi P.  
Dinyési J.  
Abaffy Ella  
Váradi J.  
Fodor Lili  
Szabóné  
Schostyán  
Mihályi  
Pázmán F.  
Gönczi I.  
Havasi Sz.  
Környei B.  
Juhász J.  
Odry G.  
Sente R.  
Ardai A.

Kémerné Szabó K.  
Bereng J.  
Andai K.  
Nagy Gy.  
Farkas B.  
Orosz R.  
Virághátié  
Irmái B.  
Eröss J.  
Odry G.  
Juhász J.  
Nagy Gy.

Kiss M.  
Bokor Z.  
Vámos J.  
Andai K.  
Ardai A.  
Sente R.  
Leóveyné  
Molnár M.  
Galló Gy.  
Bereng J.

Bögge Tezca  
Czirók Marcsa  
Suba Illés  
Ködmön Péter  
Pontos Mihály  
Tutajos Ambrus  
Egy hölgy  
Tójas Borbála  
Váro Andrá  
Igenis, postezér

Kézdeje 7 órakor.

**KELLNER**  
EINE FLASCHE  
**KRONDORFER!**  
Bestes Mischwasser zum Wein.  
Wohlgeschmeckendes Tafelwasser und 15385 schleimlösendes Heilgetränk

**MÖBEL**  
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung  
sowohl gegen Kassa, wie auch gegen  
**RATENZAHLUNGEN**  
billigt bei  
**Ehrentreu & Brüder Fuchs**  
Budapest, VI., Teréz-körut Nr. 8  
(nächst der Andrássystraße).  
Illustrirter Preiscurant  
gratis und franko.

**Preßhese-Fabrikation**  
kann ein Jeder gründlich erlernen nach dem neuesten amerikanischen System. Preis per Beschreibung sammt Zeichnung 10 Kr. Nachnahme. Mit 50 fl. kann Jeder das Gewerbe betreiben, nach unserem Recepte erzeugte Hese garantiren wir in jeder Beziehung.  
**JOHANN KOCH & Comp.,**  
Hefe-Erzeuger,  
Felső Erdősor 28. szám.

**BAYER'S**  
Ungarisches Touristen-Pflaster  
ist ein rasch und sicher wirkendes Mittel gegen  
**Hühneraugen,**  
**Schwielen** und  
**harte Haut.**  
1 Originaldose 80 Heller.  
Erhältlich in den meisten  
Apotheken, Drogerien und  
beim Erzeuger  
„Rothe Kreuz-Apotheke“, Budapest, Andrássy-ut 84.

**Patente.**  
Die vom kön. ung. Ministerium des Innern am 21. März 1900 unter Zahl 28722 genehmigte und über ihre Mitglieder Disziplinargewalt ausübende  
**VEREINIGUNG DER UNGARISCHEN**  
**BEEIDETEN PATENTANWÄLTE**  
empfehlen ihre Mitglieder, die auch dem kön. ungar. Patentamt, bzw. dem kön. ungar. Handelsminister disziplinarisch unterstehen, zur Erledigung aller Patent- und Gewerbeschutz-Angelegenheiten.  
Mitglieder der Vereinigung sind:  
**Sigmund Bernauer** (Dr. Szilasi & Bernauer), VII., Kerepesi-ut 32; **Paul Böleskey**, Fördö-uteza 1; **Jakob Kalmár** (J. Kalmár), VII., Kerepesi-ut 44; **E. Stefan Kelemen** (Kelemen & Co.), Hotel Royal B.; **Ernst Meller**, VII., Erzsébet-körut 13; **Armin Neufeld**, VIII., József-körut 8; **Philipp Schön** (Schön F.), VII., Erzsébet-körut 19; **Dr. Jakob Szilasi** (Dr. Szilasi & Bernauer), VII., Kerepesi-ut 32.

Wer sein Abgabebiet vergrößern will,  
Wer neue geschäftliche Verbindungen sucht,  
Wer neue Artikel einführen will,  
Wer nicht Bestellungen sammeln darf,  
16074 Wer abomire auf „A Fővárosi Czimiroda Éricsitője“. Erscheint am 5. und 20. jeden Monats, enthält die Adressen aller Kaufleute und Gewerbetreibenden Ungarns nach Branchen und Komitaten geordnet, welche in den vergangenen 14 Tagen eine Gewerbelizenz gelöst haben. Abonnement pro Jahr 24 Kronen. Jede Nummer enthält 1000-1200 Adressen neuer Kaufleute und Gewerbetreibender. Expedition:  
**VIII., József-körut 26.**

**Möbel auf Kredit**  
oder beliebige Teilzahlungen von der elegantesten bis zur einfachsten Ausführung, dauerhafte Arbeit bei billigen Preisen, an Beamte, Offiziere, Kaufleute etc.  
**KARDOS LIPÓT, Budapest, Kerepesi-ut 64.**

**Kronen 290,000 zu gewinnen!**  
16005 Mit  
1 Stück 3% Ung. Hypotheken-Los-Promesse Preis  
Zieh. am 25. Juli 1901. Haupttr. K 200,000. K 4.—  
1 Stück 3% Oesterr. Bodenkredit-Los-Promesse  
Zieh. am 16. August 1901. Haupttr. K 90,000. K 3.50  
Zusammen K 7.50  
Beide zusammen nur 7 Kronen.

**Feuerfeste Kassen, Kassetten,**  
elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopirpressen liefert solid und billigst die k. und k. priv. kaiserlich-österreichische Kassenfabrik von  
**BRÜDER HESKY,**  
BUDAPEST, VI., Szaboles-uteza 4. sz.  
Hauptniederlage für Siebenbürgen.  
**REMENYIK L. és FIAI,**  
Eisen-Sportgeschäft, Kolozsvár.

**Epilep**  
sie geheilt.  
Seit 16 Jahren litt mein jetzt 20jähriger Sohn an häufigen epileptischen Anfällen; trotz Bemühungen der hervorragenden Aerzte traten die Krampfanfälle in letzter Zeit immer häufiger und häufiger auf. Als ich schon der Verzweiflung nahe war und mein Kind verloren glaubte, vernahm ich, daß ähnliche Kranke von ihrem Leibel befreit wurden. Nachdem ich mich mit der Möglichkeit dieser Behauptung persönlich überzeugt hatte, machte ich noch einen Versuch, und tiefer gelang über Erwarten glänzend. Heute ist mein Kind vollkommen geheilt und konnte sein seit 2 Jahren unterbrochenes Studium wieder aufnehmen. Tausend Dank dafür Herrn Dr. S. C. Verdach, Lugos, Banat, dem Retter meines Sohnes, an den sich alle ähnlich Leidenden zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit vertrauensvoll wenden mögen. Wilhelm Schieker, kön. ung. Gerichtspräsident, Deutsch-Lugos. 12278

**Komptoir-Praktikant,**  
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird für ein Modernmanufakturwaaren-Großgeschäft mit Anfangsgehalt zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter „Tüchtiger Praktikant 286“ sind an die Exp. zu richten. 27286

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offerirt billigt Budapest  
Kassen-Fabrik: Niederlaag, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 25933

**Amortisations-Darlehen**  
auf Grundbesitz, Budapest u. Provinzhäuser, zu vortheilhaften Bedingungen befragt die **Bankbetüli Társaság**, Budapest, Kossuth Lajos-utca 12. 26176

**Hilfszóságok**  
**Orgonaharmonium**, kétsoros, 21 regiszter, góttstíli, teljes felszereléssel, gyönyörű erős hang, kiváló gyártmány, jutányosan eladó. Levelekre válaszol: Vajda Béla, Teréz-körút 38. sz., Budapest. 26969

**Eine Erzieherin**, event. Erzieher isz. Konfession wird zu 2 Kindern gesucht. Erfordert wird hebräisch Vorbereitung für die 1. Bürgerschule u. Volksschule. Gehalt 30 Kronen per Monat und gänzliche Verpflegung. Reisekosten werden vergütet. Zeugnisse, event. Photographie werden so gleich erbeten. **Gelb Albert**, Liza, Post Fogaras. 33487

**Tausende Dankschreiben**  
beweisen den Erfolg des für jede Familie wichtigsten Buches über zu viel Kinderlegen, welches distret verflochten gegen 90 S. in ungar. Briefmarken (offen 70 S.) von **Frau Anna Kaupa**, Berlin SW. 241, Lindenstr. 56a, zu beziehen ist. 33312

**Vertreter gesucht.**  
Die neueste Ausgabe des „Ugynökségi Közlöny“ „Agenturen-Anzeiger“ enthält die genauen Adressen (keine Chiffre) zahlreicher Firmen aller erdenklichen Branchen, welche

**Vertreter und Reisende**  
suchen. Ferner Anzeigen lesender Nebenerwerbe. Preis der Ausgabe unter Couvert 1 Krone, für auswärtig gegen Einfindung an die Administration, Budapest, VI., Ó-utca 11, erhältlich. Für Budapest in der Trafik Andrassy-ut 38. 27138

**Obst á 5 Kilo.**  
Tafel- oder Einsiede-Pflirsche K. 3.60; Zudermelonen K. 3; Birnen K. 3; Einsiede-Minglots (Reine-Clauden) K. 3; Strudeläpfel K. 3; Karabais (Tomaten) K. 2.50 versendet franko per Postnahme **Franz Janke**, Görz. 27270

**Gartenschlänche**  
bester Qualität, sowie **Reftschlänche**  
sind billigt erhältlich bei **Persicaner & Co.**, Budapest, VI., Remnikergasse 7. 33195

**Brück és Társa**, Budapest, **VII., Dohány-utca 16. Expeditions-, Kommissions- u. Möbeltransport-Geschäft.**  
Uebernehmen Expeditionen, Einlagerungen u. Möbeltransporte nach allen Richtungen zu constantem Konditionen. Telefon 23-64. 27321

**Ein tüchtiger Verkäufer**  
der Herren- u. Damen-Kleiderkonfektion, welcher der ungarischen, deutschen u. serbischen Sprache vollkommen mächtig, findet sofortige Aufnahme bei **Jakob Petry Nagybeskereke**. Solche die auch in der Hutbranche bewandert, werden bevorzugt. 33496

**Haus**  
mit 2 Zimmern und zwei Küchen auf einem schönen 778 □ Klafter Grund in Steinbruch, auf der belebtesten Straße, wird wegen Vertheilung an die Erben um jeden annehmbaren Preis das Objekt dringend verkauft. Speziell für Spekulation ist dies ein Gelegenheitskauf, da in 2-3 Jahren spielend der doppelte Preis für dieses Objekt zu erreichen ist. Solch ein Gelegenheitskauf kommt vielleicht in 10 Jahren einmal vor. Näheres bei **Julius Niemetz**, Realitäten-Kauf- und Verkaufsbureau, József-körút 18. 27410

**Patent-Gasleuster**  
erzeugt aus jeder Petroleumlampe Koplós Mór, Utgasse Nr. 7. Installation für Gas, Wasserleitung und Elektrisch. Telefon 14-10. Gasföcher und alte Leuster sind auch zu haben. 27424

**Cinematograph**  
(lebende Photographie) feinstes Fabrikat, mit 50 Films, Aufnahmeapparat und gesamten Zugehör, Sciopticone u. billigt zu verkaufen. Daselbst auch rentables **Reklameunternehmen** veräußert. Näheres zwischen 9-1 Uhr Vormittags **Teréz-körút 23, I., 9.** 27430

**Ein verlässlicher Defonomiebeamter**, der der slovatischen und deutschen Sprache mächtig ist, wird aufgenommen. Derselbe sammt Zeugnisabschriften sind zu richten an **Sam. Grosner**, Terling, Post Böfing. 33605

**Transportable Bude**  
für Kanäleigende verwendbar, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. **Siern, VII., Vörösmarty-utca 14, I. St. 7.** 27346

**Junger Kommiss**  
der Spezerei- u. Eisenbranche mit deutscher und kroatischer Sprache wird sofort acceptirt. Solche, die auch in Manufaktur vertritt, werden bevorzugt. Offerte an **M. Grün**, **Erbanja**. 33466

**Pályázati hirdetmény.**  
A magy. kir. államasutak miskolczi üzletvezetősége az általa kezelt összes vonalain és állomásain az 1901. évi szeptember hó 1-31. 1902. évi december 31-ig előforduló pályány, egér és egyéb kártékony fergek kirtására ezenel nyilvános pályázatot hirdet. Az irvenköt 1 koronás bélyeggel ellátott és „Ajánlat a magy. kir. államasutak miskolczi üzletvezetősége vonalain pályányirtásra 1852/1901. számhoz“ felirással ellátott borítékba zárt és lepelestelet és a pályázati feltételek szerint kirtást okmányokkal felszerelt ajánlatok 1901. évi augusztus hó 10. napjának délutelti 12 órájáig a magy. kir. államasutak miskolczi üzletvezetősége titkári hivatalához kir. posta útján térti venény mellett nyujtandók be. Bánatpénz fejében 200, azaz kéttőszáz korona készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban a nyozett üzletvezetősége miskolczi grófjapénztárában 1901. évi augusztus hó 9-ig, délt 12 óráig letétbe helyezendő. Értékpapirok a budapesti tőzsdén legutóbb jegyzett négy napnál nem régit utolsó napi ártolyam szerint, de a névértéken felül semmi esetre sem fognak számtítani. Takarékpénztári könyvek bñatpénz nélkül nem fogadtnak el. Ajánlattevők kötelesek ajánlatukban az alkalmaszandó irtoszerkezt és beszközöket világosan megnevezni és hogy minden egyes irtoszerkes sikeres használhatósága az országos vegyeszeti intézettel beszerzendő bizonyítvánnyal, az alkalmazandó irtoszközök kipróbált használhatósága pedig hitelt érdemlő más eredeti bizonyítvánnyal igazolandó. A pályázat tárgyat képlőző munkára vonatkozó feltételek a követendő szerződésben vannak részletesen felsorolva, mely a miskolczi üzletvezetősége N. (pályafeltartási és építési) osztályában a hivatalos órák alatt betekinthetők, mért is az ajánlattevőkről közzétételeztetik és azokat magukra nézve egész torjedelmükben kötelezőknek elfogadják. A feltételektől ellérő vagy a kirtást határidőn túl érkezett ajánlatok figyelembé vétetni nem fognak. A miskolczi üzletvezetősége fentartja magának azon jogot, hogy az ajánlattevők közül tekintet nélkül választasson és azzal a szerződést véglegesen megköttesse. A bñatpénz fejében letett 200 korona készpénz vagy a fentiek szerint megálpiotti értékpapir az ajánlat el fogadásán esetén az arról szóló értesítéssel egyidejűleg, de legkésőbb folyó 1901. évi augusztus hó 30-ig a letéjegy visszaszolgáltatása ellenében kadtatik. Az elfogadott ajánlattevő bñatpénze a szerződés szerint mint biztosíték kezelitetik. Miskolcz, 1901. július hó 13-én 33439-305 Az üzletvezetősége.

**Kommiss**,  
Detaillist der Spezerei- und Eisenbranche, isz., der deutschen, ungarischen und slovatischen Sprache mächtig, wird sofort acceptirt. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte und Zeugnisse sind zu richten an **Jgnaz Plattner**, **Garam-Szt.-Kereszt**. 33608

**Intelligente**  
deutsche Witwe (Christin) wird zu zwei Kindern gesucht. Vorstellung zwischen 2-4 Uhr Nachmittags. **Margit-körút 1, II. 11.** 27330

**Buchenholz-Kohle**, trocken und gereutert, liefert in größeren Quantitäten zu dem äußersten Preis **Wilhelm B. Klein**, Holzhändler, **Irab.** 27148

**Zu kaufen gesucht**  
eine gebrauchte, aber in gutem Zustande befindliche **landwirthschaftliche Maschinen-Reparatur-Werkstätte - Einrichtung**  
u. z. Drehbänke, Eisenhobelmaschinen, Bohrmaschinen u. c. Offerte mit Angabe der Preise an **B. Rosenthal's Söhne**, **Mohács**, zu richten. 33435

**Berpfändete Juwelen**, Gold- u. Silberwaaren werden **spesenfrei** ausgelöst und zahle dafür den vollen Werth. Die Waaren werden zu günstigst möglichem Preise verkauft. **Albert Ellinger**, **Koroná-utca 3**, **Koronaherzeg- u. sarkán.** 33190

**Schöne Wohnung**  
für Rest des Sommers, respektive bis 1. November, in Mitte prachtvollen Parkes. I., **Kékgolyó-utca 15**, bei **Kardos** zu erfragen. 27241

**Lakások**  
és egy pincoze raktárnak, augusztusi negyvedre olcsón kiadó. VIII. ker., **Szilágyi-utca 2**, házszám-térnél. 27200

**Gassenwohnung**, 4 Zimmer, Bad u. c., per sofort auch **Gewölblokal**  
**Akácza-utca 57** zu vermieten. 27251

**Kossuth Lajosgasse**  
zu vermietend großes **Verkehrtslokal mit modernen Schaufenstern u. Einrichtung u. mehrjährigem Miethvertrag. Anträge unter „N. Y. 500“ an die Exp.** 27287

**Veszek**  
egy 17 markos egészséges 6-8 éves lovat. Czim a kiadóban. 27275

**2 fiatal fűszerkereskedősegéd**  
azonnali belépésre kerestetik, raktárnoki teendőkben jártasak előnyben részesülnek. Ajánlatok az igényekmegjelölésével **Fried Márk** nagykereskedőhöz **Kassára** intőzendők. 33601

**Fényirdát**  
veszek vagy bérelek a fővárosban (esetleg vidéken) **Levélczim: „P. A.“**, Budapest, VI., **Nagy János-utca 1c. szám, 6. ajtó.** 27233

**Egy nagyobb érczöntőde**  
inast keres. **Czim a kiadóban.** 27274

**Zu kaufen gesucht**  
**2 Forterrier-Hunde**, Hauptfahce: **reine Rasse**, schön gezeichnet. Offerte unter Chiffre „Hunde 343“ an die Exp. erbeten. 27343

**Ein Tischteppich**, eine goldene Damenuhr und hübscher Stoff für eine Garnitur, werden sofort verkauft. **Sigmundgasse Nr. 53, 2. St. Th. 9.** 27375

**Günstiger Kauf.**  
Wegen plötzlicher Auflösung eines Geschäftes wird ein Lager von Galanterie, Nürnbergerg., Kurz- und Wirtwaaren gänzlich verkauft. **Adr. in der Exp.** 33606

**Zu verkaufen.**  
Prachtvoller Glasluster für Kerzen, so auch Divan und Tisch, wegen Ueberflutung billig zu verkaufen. **VI., Gyár-utca 41, III. 5.** 27239

**Eisenhandlungskommiss**,  
fung, intelligent, der ungarischen, deutschen und slovatischen Sprache mächtig, acceptiren **Adolf Fischer & Sohn**, **Turóc-Szt.-Márton**, wohin schriftliche Offerte erbeten. 33607

**27 éves izraelita**  
fiatal ember vagyok. 1 év óta saját női, férfi-divat-és játék-áru-üzletem van, házassági szándékból levelezni óhajtok oly családdal, kik leányukkal 7000 korona hozományt adhat. Közvetítők kizárásával. Levelek kéretnek **Ungvár**, poste restante „Házasság“ czim alatt. 27362

**Gelddarlehen**  
auf Budapest Häuser, I. II. Sah in jeder Höhe. Näheres bei **B. Blum**, **Cótvásgasse 19**, zwischen 12-2 oder von 8-9 Uhr. 27243

**Blousen**  
elegantest und billig im **Modewaarenhause Lederer Ferencz**, **Váci-körút 29.** 33177

**Ich suche**  
ein solides, nicht zu junges Kindermädchen bei gutem Lohn. **Frau Franz Frei**, **Akademie-gasse 16.** 27280

**Geprüfter**  
Maschinist, ausgeleitet Maschinenschlosser, tüchtiger Monteur, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle in Dampf- u. Bierbrauerei, Spiritus- u. Pechhiesefabrik, Dampf- u. mühle oder Defonomie. **Stephan Havabó**, **Nuksora**, u. p. **Felső-Szálláspatak**, **Hunyad megye.** 27268

**Neues Zeitungs-Maschinenpapier**  
ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

**Weinfässer**, gebrauchte, ebenso **Brauntweinfässer** kaufe jedes Quantum. **Klopper „Café Szegedi“**. Postkarte genügt. 27285

**Zalozgécdulát**, sorsjegyet, ékszer legmagasabb árban értékesíteni, kerékpárt, zongorát, szőnyegot, árukat beraktározni legjobb a **Forgalmi irodában**, **Kemnitzer-utca 7.** 25774

**Wagerkeit.**  
Magen-, Darmleiden u. Uebel-sucht sicher heilbar nur mit **Waiswiesbad v. Mich. Mayer**, **Graz-Eggenberg Nr. 142**. Prospekte mit Zeugnissen aus vornehmsten Kreisen kostenlos. 33282

**Kurzes Klavier**,  
70ftavig, sehr gut erhalten, berühmtes **Wiener** Fabrikat. Dringend sehr billig zu verkaufen. Also erdörör 30. 3. St. 24. 33021

**Isr. Knaben-Pensionat Nagyszében**  
(Hermannstadt) für Schüler deutscher oder ungarischer Volks- u. Mittelschulen bei bescheidenem Bezahlung. Referenzen u. Prospekte zur Verfügung. **S. Greutranz**, Religionslehrer an den öff. Lehranstalten. 33373

**Házasság.**  
Férjhez adnám leányomat, csinos, r-kath., 23 éves hivatalnoknő, szép ke-lengye, butor és némi hozománynyal, oly intelligens nem 30 éves aluli biztos jövedelmű urhoz, ki képes egy házi tüzhelyt alapítani, gyermek-nélküli özvegy is lehet. Ajánlatok teljes czimmel „Szerencsés lesz“ jelige alatt a kiadóba. 26882

**Eau de Cologne**  
tüchtiger Agent gesucht. **Adr. in der Exp.** 27187

Auf Grundlage seiner vieljährigen ausgeübten Spitals-Praxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

**Med. univ. Dr. FABINYI**  
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,  
setzt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung

**GEHEIME KRANKHEITEN**  
und zwar: Nervenleiden, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten u. Nervenleiden in Folge von Jugendsünden. - Heber-rätsend ist der Erfolg bei **Mannesschwäche** (Impotens), sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. Briefe werden distret beantwortet. - Medikamente befragt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6-9 Uhr.

**Budapest, Elisabethring 12.**  
Eingang bei der Treppe. Separate Wartefäle.

**Möbel**  
sowohl gegen Kassa wie auch gegen

**Ratenzahlungen**  
coulant bei

**Fuchs Bódog**  
BUDAPEST,  
VIII., József-körút  
Nr. 26.  
III. Preisconranz grand und franko.

**Kompagnon**  
wird zu einem hochgeleganten, guten und sehr soliden Kaffeehaus ersten Ranges gesucht. Reflektanten wollen ihre Adresse unter „Kompagnon 727“ an d. Exp. einfinden. 26767

**CHRISTOPH-LACK**  
Sofort trockenend, geruchlos, dauerhaft.  
Budapest: **MOLNÁR és MOSER, IV., Koronaherzeg-utca 9.** **NERUDA NÁNDOR**, **Kossuth-Lajos-u. 7.** **PETROVICSI MIKLÓS**, **Bécsi-utca.**

Prämiert mit den höchsten Ehrenpreisen!

**J. ANDEL'S**  
**überseeisches Pulver**  
tötet mit Sicherheit  
Schwaben, Schaben, Wanzen, Flöhe, Rissen, Fliegen, Ameisen, Aeffeln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten.

Echt zu haben in Flaschen von: Kr. 2.50, 2.-, 1.50, 1.-, -50

Hauptdepot für Ungarn bei: **Apoth. Jos. v. Török**, **Budapest, Király-u. 12** und **Andrássystrasse 29.**